



Inhalt

Nr. 104 - I /18

THEMA

- 7 **800 Jahre Diözese Graz-Seckau. (Fortsetzung aus 103-3/17)
Diözesanbischof Dr. Wilhelm Krautwaschl eröffnet die
Jubiläumsschau „Umbruch Geist Erneuerung“**
- 17

ABTEI

- Zum Geleit**
- 3 **Seckauer Rätsel**
- 22 **Neues & Wichtiges aus der Abtei**
- 23 **Bücher Bücher Bücher**
- 43 **Ein herzliches Vergelt´s Gott allen Spendern**
- 47 **Anzeigen & Rätselauflösung**

ABTEIGYMNASIUM

- 24 **Splitter aus dem AGS**

ALT-SECKAU

- 30 **Tod von Dkfm. Werner Hoschkara, Personelles & Termin
Generalversammlung**

SECKAU KULTUR

- 32 **Aktuelles**

IMPRESSUM: Herausgeber und Verleger: Benediktinerabtei Seckau, Verein Alt Seckau, Verein Seckau Kultur, Elternverein am Abteigymnasium Seckau. Redaktion: P. Dr. Othmar Stary und Dipl.Päd. Stefan Nöstelthaller, 8732 Seckau I, e-mail: verwaltung@abtei-seckau.at. Grundlegende Richtung: Die Zeitschrift dient der Mitteilung aktueller Geschehnisse rund um die Benediktinerabtei Seckau. Erscheinungsweise: 3 x jährlich Druck: Druckhaus Thalerhof, 8073 Feldkirchen, Gmeinergrasse 1-3. Redaktionsschluss für das nächste Heft: 15. September 2018.

BANKVERBINDUNGEN:

Spendenkonto der Abtei: Kto 8.000.002, BLZ 38346 RB Aichfeld (IBAN AT353834600008000002 / BIC RZSTAT2G346)
Auslandskonto der Abtei: Kto 4.500.725, BLZ 75090300 LIGA Bank

UMSCHLAGBILDER: Nonnberger Ornat, 1657 - Ausstellung „Umbruch Geist Erneuerung“ bzw. Bischofswap-
pen - segnende Hand, Zeichnung von M.F. Gauster, um 1730 (alle Fotos: Stefan Nöstelthaller)

Zum Geleit



Liebe Freunde von Seckau!

Glauben wir an unsere Zukunft?“ – dieses Motto steht groß über dem Jubiläum unserer steirischen Diözese Graz-Seckau geschrieben. Es soll uns als getaufte Christen herausfordern und anregen darüber nachzudenken, ob und warum wir diese Frage mit einem überzeugenden JA beantworten können, trotz so mancher Krisen von denen die Kirche besonders in Europa betroffen ist.

Der tiefste Grund für unseren Glauben an die Zukunft liegt in der wunderbaren Verheißung Gottes: „Ich will euch eine Zukunft und eine Hoffnung geben“ (Jer 29,11). In der Menschwerdung seines Sohnes hat Gott dieses Versprechen in einzigartiger Weise erfüllt. Doch wurde die Verheißung mit dem Leiden und Sterben Jesu am Kreuz für die Jünger erneut in Frage gestellt. Sein qualvolles Sterben scheint alles zunichte gemacht zu haben. Die Jünger gerieten in eine tiefe Glaubenskrise und haben mit Jesus auch den Glauben an eine bessere Zukunft begraben. Sie ahnen nicht, daß dieses Felsengrab, in dem sie Jesus – und mit ihm auch ihre Hoffnung – begraben haben, jener Ort ist, in dem der Tod in Leben verwandelt wird und neue Hoffnung keimt. Gerade dort, im Grab, wo alles verloren und ausgelöscht zu sein scheint, erstrahlt die Erfüllung der verheißenen Zukunft in neuem Glanz: „Er, den der Stein verschlossen hielt und den man noch im Grab bewacht, er steigt als Sieger aus dem Grab, fährt auf in strahlendem Triumph“ (Laudeshymnus der Osterzeit).

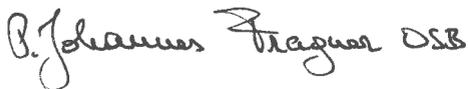
Es bewahrheitet sich das Wort Jesu, mit dem er kurz vor seinem Tod diese Verwandlung angekündigt hat: „Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es reiche Frucht“ (Joh 12,24).

Mit dem Leitwort „Zukunft säen“ sind wir in diesem diözesanen Jubiläumsjahr nicht nur eingeladen an die Zukunft der Kirche zu glauben, sondern diese Zukunft auch aktiv mitzugestalten und uns dabei an Jesus zu orientieren. Indem er die Liebe bis zur äußersten Erniedrigung gelebt hat, ist er den Weg des Weizenkorns gegangen, daß nur dann Frucht bringt, wenn es stirbt. „In Wirklichkeit ist die Logik des Samenkorns, das stirbt, der demütigen Liebe, der Weg Gottes, und nur er bringt Frucht“ (Papst Franziskus). Das Leben wird nur fruchtbar, wenn ich bereit bin es hinzugeben und zu verschenken. Wo Menschen in unserer Kirche Christus auf diesem Weg der Hingabe nachfolgen, „säen sie Zukunft“ und tragen dazu bei, daß die Verheißung Gottes sich auch für die Kirche erfüllt: „Ich will euch eine Zukunft und eine Hoffnung geben“ (Jer 29,11).

Die gelungene bauliche Renovierung der Seckauer Basilika möge ein hoffnungsvolles Sinnbild für die geistige Erneuerung unserer klösterlichen Gemeinschaft und der Pfarre sein, um die wir uns täglich neu bemühen wollen. Wir danken allen Freunden und Wohltätern, die uns mit Ihrem Gebet, mit dem Einsatz Ihrer Talente und durch Ihre Spenden dabei unterstützen.

Mit der Einladung, in diesem Jubiläumsjahr unsere renovierte Basilika und die Ausstellung „Geist. Umbruch & Erneuerung“ besonders während der Sommermonate zu besuchen, grüßen Sie herzlich

Ihr

A handwritten signature in black ink that reads "P. Johannes Fragner OSB". The script is cursive and elegant, with the letters "P.", "J.", and "O.S.B." clearly distinguishable.

P. Johannes Fragner OSB, Prior-Administrator
und die Mönche der Abtei Seckau

*Am Ende des Lebens wird es die Liebe sein,
nach der wir beurteilt werden;
die Liebe, die wir allmählich in uns wachsen lassen -
in Barmherzigkeit für jeden Menschen.
Hildegard von Bingen*

800 Jahre Diözese Graz-Seckau

Das christliche Leben in der Steiermark von der Barockzeit
bis zum Ende des Josephinismus

von P. Othmar Stary OSB

(Fortsetzung aus Seckau heute Nr. 103-3/17)

(Abbildung: Bischofswappen - segnende Hand, Zeichnung von M.F. Gauster,
um 1730, Foto: Stefan Nöstelthaller)



Die Rekatholisierung

Das besondere Anliegen von Erzherzog Ferdinand II. war die Rückführung der Steiermark zum katholischen Glauben. Er hatte in Ingolstadt eine gründliche Ausbildung erhalten und führte nach seiner Rückkehr aus Deutschland das von seinem Vater Karl II. begonnene Werk der Glaubenserneuerung fort. Mit seiner unnachgiebigen Energie und einem beständigen Drängen auf wirksame Maßnahmen gelang es ihm, beachtliche Erfolge zu erzielen. Rat und Anweisung für die vielfältigen Aktivitäten konnte er durch Gespräche mit Kaiser Rudolf II. in Prag und Papst Clemens VII. in Ferrara gewinnen. Die unternommenen Maßnahmen, die er mit konsequenter Strenge und unbeugsamer Überlegung durchführte, betrafen einerseits die Ausweisung der protestantischen Theologen, Prediger und Lehrer, andererseits die Schließung ihrer Schulen und Gottesdienststätten. Besondere Anstrengungen erforderte die Rückführung der weitgehend von der reformatorischen Lehre und Praxis erfassten Bevölkerung zum katholischen Glauben. Mit Hilfe der Religions-Reformationskommissionen, die vom Militär unterstützt wurden und nach sorgfältig überlegtem Plan durch das Land zogen, versuchte der Erzherzog sein Vorhaben umzusetzen. Um die Bewohner zur Abwendung vom Protestantismus zu gewinnen, legte man Wert auf ausführliche Predigten, strenge Befragungen und die Beschlagnahmung der einschlägigen Literatur. Die flächendeckende Durchführung dieser als besonders wirksam erachteten Unternehmungen sollte die Hauptträger der Reformation, die Predigt und das Buch, treffen. Da die Rekatholisierung des Landes für Ferdinand höchste Priorität beanspruchte, mussten Politik und Wirtschaft diesem Ziel untergeordnet werden. Der dadurch bedingte Einsatz von Arbeitskräften auf religiöser Ebene erzeugte einen Mangel an erforderlichen Personen in der Landwirtschaft und im Handel, der ausgeglichen werden musste, um Engpässe in der Versorgung mit Lebensmitteln und Gebrauchsgütern zu verhindern. Diese Folge der Reli-

gionspolitik stellte ein ernsthaftes Problem dar, das noch durch die erzwungene Abwanderung von hartnäckig am Protestantismus festhaltenden Bewohnern verschärft wurde.

Das kirchliche Leben der Steiermark in der Barockzeit

Die Niederrückung des Protestantismus führte zu einem neuerlichen Erstarcken des Katholizismus, der nun das geistige, religiöse und kulturelle Leben nachhaltig prägen konnte. Der vorherrschende Stil in der Bildenden Kunst, das Barock, erfasste nach und nach alle Lebensbereiche und zeichnete sich durch eine Bejahung der Welt und eine spürbare Freude am Glauben aus, die in zahlreichen Kunstwerken zum Ausdruck kam. Hervorstechende Auswirkungen dieses positiven Lebensgefühls zeigten sich in einem neuen Frömmigkeitsstil, der das Sinnenfällige in den Vordergrund rückte, in der Blüte von Künsten und Wissenschaften, die sich in zahlreichen Werken äußerte, sowie im Aufstieg der Klöster und Ordensgemeinschaften, die den Niedergang in der Reformationszeit überwunden hatten. Bedrängende und belastende Zeiterscheinungen äußerten sich in der jahrelangen Bedrohung durch das Vordringen der Türken von Osten her, und in den Pestepidemien, die ungemein viele Opfer forderten. Eine Verirrung erschreckender Art waren die Hexenverfolgungen, die auf einem gefährlichen Aberglauben beruhten und zur Tötung vieler unschuldiger Menschen führten. Anlässe für die Beschuldigung von Personen, die im Verdacht standen, mit dem Teufel in Verbindung zu stehen, waren der Ausbruch von Seuchen, die Schäden durch Naturkatastrophen und Unwetter, das Auftreten von Missbildungen bei Menschen und Tieren. Die Praktiken, in denen man den Einfluss satanischer Macht vermutete, bestanden in Zauberei, Wahrsagerei, Krankenheilungen, Geisterbeschwörungen. Ihnen wollte man mit drastischen Mitteln zu Leibe rücken, wozu vor allem Folterungen gehörten, die Geständnisse erzwingen sollten. Die Hexenprozesse zogen sich über zwei Jahrhunderte hin und kosteten in der Steiermark ungefähr 700 bis 800 Personen das Leben. Im Feldbacher Hexenprozess, der besonderes Aufsehen erregte, von 1673 bis 1675 waren 95 Beschuldigte involviert, von denen 16 bis 17 den Tod erlitten. Während ein Grazer Jesuit sich als Verteidiger der Hexenverfolgung hervortat, setzte sich in Deutschland sein Mitbruder Friedrich von Spee tatkräftig und erfolgreich für die Beendigung dieser menschenfeindlichen und glaubenswidrigen Praxis ein.



Seckauer Plagenbild (Foto: P. Severin Schneider OSB)

gen, die auf einem gefährlichen Aberglauben beruhten und zur Tötung vieler unschuldiger Menschen führten. Anlässe für die Beschuldigung von Personen, die im Verdacht standen, mit dem Teufel in Verbindung zu stehen, waren der Ausbruch von Seuchen, die Schäden durch Naturkatastrophen und Unwetter, das Auftreten von Missbildungen bei Menschen und Tieren. Die Praktiken, in denen man den Einfluss satanischer Macht vermutete, bestanden in Zauberei, Wahrsagerei, Krankenheilungen, Geisterbeschwörungen. Ihnen wollte man mit drastischen Mitteln zu Leibe rücken, wozu vor allem Folterungen gehörten, die Geständnisse erzwingen sollten. Die Hexenprozesse zogen sich über zwei Jahrhunderte hin und kosteten in der Steiermark ungefähr 700 bis 800 Personen das Leben. Im Feldbacher Hexenprozess, der besonderes Aufsehen erregte, von 1673 bis 1675 waren 95 Beschuldigte involviert, von denen 16 bis 17 den Tod erlitten. Während ein Grazer Jesuit sich als Verteidiger der Hexenverfolgung hervortat, setzte sich in Deutschland sein Mitbruder Friedrich von Spee tatkräftig und erfolgreich für die Beendigung dieser menschenfeindlichen und glaubenswidrigen Praxis ein.

Kennzeichen der barocken Frömmigkeit

Die vielfältigen Äußerungen der Frömmigkeit, die in den Wirren der Reformationszeit unterdrückt wurden und zum Erliegen kamen, erfuhren eine kräftige Wiederbelebung, die als Ergebnis der gegenreformatorischen Bemühungen angesehen werden kann. In gereinigter und erneuerter Gestalt gelten sie als Ausdruck des erstarkten Glaubensbewusstseins. Die zahlreichen teils wieder aufgegriffenen teils neu begründeten Bewegungen und Rituale betonen die unterschiedlichsten Aspekte der Religiosität. Sie betonen die Eucharistische Anbetung, die Verehrung der Gottesmutter Maria und beliebter Heiligen, legen Wert auf das Rosenkranzgebet, die würdige Feier der Begräbnisse, die Begleitung der Hinterbliebenen nach Todesfällen und pflegen das Gebet für die Verstorbenen. Durch die zahlreichen Bruderschaften, frommen Vereinigungen und die von den Ordensgemeinschaften geförderten Bewegungen wurden nahezu alle Bereiche des Glaubenslebens der damaligen Zeit erfasst. Das Aufblühen der vielgestaltigen Formen der Religiosität wirkte sich auch auf die Wertschätzung der Gottesdienste an den Sonn- und Feiertagen aus, förderte den oftmaligen Empfang der Kommunion, machte sich durch prunkvolle Prozessionen, häufige und ausgedehnte Bittgänge und Wallfahrten bemerkbar. Der Gewinn von Ablässen erfreute sich neuer Beliebtheit.



Die Gregoriusmesse zeigt die beiden Kreuzzugsprediger Fr. Bernardinus von Ingolstadt und Bartholomäus de Camerone, die zusammen mit den Brüdern Zwickel, den Stiftern des Bildes (als Pfarrer von St. Marein und Chorherr von Seckau) die Messe mitfeierten. St. Marein, 1486 (Foto: P. Severin Schneider OSB)

Die Erneuerung und Stärkung des Glaubenslebens geht in nicht zu unterschätzendem Ausmaß auf die wieder belebten und neu entstandenen Orden und Kongregationen zurück, die sich in zahlreichen Niederlassungen über das ganze Land ausbreiteten. Dazu gehören die Kapuziner, die in 12 Klöstern vertreten waren, die Jesuiten, Franziskaner, Augustiner und weitere Gründungen, die hauptsächlich in Graz ihre Tätigkeit ausübten. Sie wurden unterstützt von den Ordensfrauen, die vor allem ein kontemplatives Leben führten, aber auch soziale Dienste übernahmen. Die schon lange bestehenden, nun zu neuer Lebenskraft gelangten Klöster der Benediktiner, Zisterzienser und Augustiner Chorherren widmeten sich neben der Seelsorge wissenschaftlichen und kulturellen Aktivitäten. Im Stil des Barock ging eine weitreichende Umgestaltung der Stifte vor sich, die zur Errichtung von prächtigen Höfen, aufwen-

digen Stiegenhäusern und festlichen Sälen führte. Die kunstvoll ausgestatteten Bauten bilden auch heute noch einen Anziehungspunkt für zahlreiche Besucher. Die Klosterkirchen wurden mit großflächigen Malereien ausgestattet und durch eindrucksvolle Altäre bereichert, die eine Vielzahl von bemerkenswerten Heiligenstatuen aufzuweisen haben. Dazu kamen die zahlreichen Pfarr- und Filialkirchen in den Märkten und Dörfern, denen vermögende Wohltäter und die Spendenfreudigkeit des Volkes eine Umgestaltung mit beachtenswerten Kunstsinn und eindrucksvollem Aufwand ermöglichten. Die auf den unterschiedlichen Ebenen entstandenen Zeugnisse bieten ein anschauliches Bild der überreichen Glaubenswelt und tief verwurzelten Frömmigkeit der Barockzeit in der Steiermark. Die kulturellen und wissenschaftlichen Errungenschaften, die der günstigen wirtschaftlichen Lage und dem ausreichendem Personalstand der Klöster zu verdanken waren, erlangten eine in die Zukunft hinein wirkende Bedeutung. Auf dieses reichhaltige Erbe können auch die folgende Jahrhunderte bis heute zurückgreifen.

Die Bedrohung des Landes durch die Türken und ihre Abwendung

Nach den Vorstößen der Türken über Ungarn bis nach Wien, das 1529 erstmals erfolglos belagert worden war, hatten die östlichen Randgebiete der Steiermark ab der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts durch die Einfälle der kriegerischen Osmanen zu leiden. Im Jahr 1664 gelang es dem kaiserlichen Feldherrn Montecuccoli in der Schlacht bei St. Gotthard – Mogersdorf, einen entscheidenden Sieg über die Eindringlinge aus dem Osten zu erringen. Zum Dank für die Abwendung dieser beunruhigenden Gefahr für das ganze Land errichtete die Bürgerschaft der Stadt Graz eine Mariensäule und gelobte, das Fest der Unbefleckten Empfängnis Marias alljährlich mit besonderer Feierlichkeit zu begehen. Die weiteren Versuche der Türken nach Westen vorzudringen, führten 1683 zur zweiten Belagerung von Wien, die durch das Entsatzheer unter der Führung von Erzherzog Karl von Lothringen und dem Polenkönig Johann Sobieski zum Scheitern verurteilt war. Erst Prinz Eugen gelang es, die Türken endgültig zurückzuschlagen. In der Zeit, als ständig neue Angriffe durch Heere vom Osten her zu befürchten waren, riefen kirchliche und staatliche Obrigkeiten die verängstigten Menschen zu Bet- und Bittstunden in die Kirchen. Nach der erfolgreichen Beendigung dieser Schreckenszeit drückten vor allem die ständig gefährdeten Orte ihre Dankbarkeit durch die Aufstellung von Votivsäulen aus, die meist der Gottesmutter Maria geweiht wurden. Sie stellen bis heute bemerkenswerte Zeugnisse der Frömmigkeit wie auch der künstlerischen Schaffenskraft jener Zeit dar.

Das Eindringen der Pest und ihre Folgen

Die Pest gehört zu den sog. „drei Gottesplagen“ und tritt häufig mit der Türkengefahr und dem Einfall von Heuschreckenschwärmen während des 17. Jahrhunderts als gefährliche und



Die Heuschreckenplage, Herbert Boeckl, Seckauer Engelkapelle, 1952-60
(Foto: P. Severin Schneider OSB)

ansteckende Krankheit auf. Sie erhielt auch den Namen „Schwarzer Tod“ und brach mehrmals in verschiedenen Gegenden aus. Das Umsichgreifen dieser heimtückischen Seuche sollte durch Gegenmaßnahmen verhindert werden, zu denen vor allem religiöse Andachten, Bittgänge und Gelübde zählten, da der Medizin keine wirksamen Heilmittel zur Verfügung standen.

Auch durch Fasten und Bußübungen versuchte man Gott zu versöhnen und gnädig zu stimmen, da vielfach die Ansicht verbreitet war, dass die grassierende Seuche durch die Sündhaftigkeit der Menschen verursacht wurde. Sie stelle die Strafe Gottes für das Fehlverhalten der betroffenen Bewohner dar. Da manche Gegenden mehrfach und schwerwiegend heimgesucht wurden und gar nicht so wenige Orte nahezu alle Einwohner verloren, erfolgte die Beisetzung der zahlreichen Todesopfer in Massengräbern. Gottesdienste mussten im Freien abgehalten werden, da die Kirchen wegen Ansteckungsgefahr gesperrt waren. Als die Pestepidemie endlich beendet war, erfüllten die Überlebenden, was sie gelobt hatten, und sorgten für den Bau von Gedenkstätten in Form von Kirchen, Kapellen, Säulen und Bildstöcken, die oft als „Pestkreuze“ bezeichnet werden. Die sog. „Pestsäulen“ wurden dort und da von einheimischen Künstlern geschaffen und mit plastischen Darstellungen ausgestattet, die oftmals die Dreifaltigkeit abbildeten. Sie erhielten ihren bevorzugten Platz auf den von der Bevölkerung am meisten frequentierten Orten in den Städten und Märkten.

Das Fortbestehen des Protestantismus im Geheimen

Die Zeit zwischen der Gegenreformation (1598 / 1628) bis zum Toleranzpatent Kaiser Josephs II. (1781) gestattete den Angehörigen der evangelischen Konfession keine öffentliche Religionsausübung, sondern verbannte sie in den Untergrund. Dass sie trotz der massiven Unterdrückung an ihrem Glauben festhielten, beweist ihre unerschütterliche Treue zur eigenen Kirche. Die Überzeugung vom „Allgemeinen Priestertum“ aller Glaubenden, die für sie in der Heiligen Schrift grundgelegt war, stärkte ihr Durchhaltevermögen und veranlasste sie, für die Verbreitung ihrer Lehre und Fortführung der Praxis zu sorgen. Ihr starkes Selbstbewusstsein war ausschlaggebend für das Standhalten angesichts der vielfachen Repressionen von Seiten der Katholiken, die sich in Verboten und Verfolgungen ausdrückten. Der starke Zusammen-

halt der Protestanten stützte sich hauptsächlich auf die Lektüre der Bibel und der reformatorischen Schriften, unter denen die sog. „Postillen“ sich großer Beliebtheit erfreuten. Sie stellten den interessierten Lesern die begehrte Erbauungsliteratur zur Verfügung, die Andachten für alle Wochentage, besonders Morgen- und Abendgebete, sowie Erklärungen der Sonntagsevangelien und anderer Bibeltexte enthielten. Die Bedeutung, die das Buch für das Festhalten am lutherischen Bekenntnis besaß, zeigte sich sehr deutlich in der Sorge für die Aufbewahrung und Sicherung des Bestandes am verwendeten Schrifttum. Deswegen versuchten die Katholiken geeignete Ersatzliteratur zur Verfügung zu stellen, die der Unterweisung im überlieferten Glauben dienen sollte. Sie wurde vornehmlich von Jesuiten verfasst, die als Vorkämpfer der Glaubenserneuerung tätig waren. In der Bekämpfung der mancherorts hartnäckig auf ihren Ansichten beharrenden Protestanten spielte das Aufspüren und Vernichten der gehüteten und versteckten reformatorischen Schriften eine nicht zu unterschätzende Rolle. Dass trotz häufiger Konfiskation des verbotenen Schrifttums immer der erforderliche Nachschub vorhanden war, dafür sorgten Händler und Reisende, Studenten und Werk tätige, die durch ihre Kontakte mit Glaubensgeschwistern und ihre Beziehungen zu den protestantischen Zentren in Süddeutschland die begehrte Literatur, vor allem die Bibeln, beschaffen konnten. Um dem Geheimprotestantismus wirksam zu Leibe zu rücken, wurden katholischerseits dafür ausgebildete „Missionare“ eingesetzt, die mit ihren Predigten und Unterweisungen die Rückkehr zum katholischen Bekenntnis einfordern und erreichen sollten. Ihre intensive Tätigkeit erfuhr Verstärkung und Förderung durch staatliche Verordnungen, die empfindliche Strafen für hartnäckige Verweigerer und illegalen Bücherbesitz androhten. Eine häufig angewandte Maßnahme war die Ausweisung, die zum Verlassen des Wohnortes zwang. Davon waren vornehmlich die bei Hausdurchsuchungen Ertrappten sowie die notorischen Verbreiter des verbotenen Schrifttums betroffen. Als wirksames Mittel zur Bekämpfung des Geheimprotestantismus setzte die Regierung Religionskommissionen ein, die in den besonders stark von der Reformation betroffenen Gebieten ihre Tätigkeit aufnahmen. Dies galt in erster Linie für das Ennstal, wo die bisher angewandten Maßnahmen kaum erfolgreich gewesen waren. Weitere Landstriche, in denen sich eine größere Anzahl von Protestanten halten konnte, waren die Südoststeiermark um Straden, Klösch, Halbenrain, das Palten- und Liesingtal sowie das obere Murtal, wo sich in Stadl, Ranten, Predlitz und St. Georgen ob Murau evangelische Enklaven befanden. Was von kirchlicher und staatlicher Seite unternommen wurde, um eine umfassende Rückkehr der evangelischen Bevölkerung zum Katholizismus zu bewirken, konnte sein Ziel nur teilweise erreichen. Der Geheimprotestantismus widersetzte sich allen Versuchen, ihn auszurotten.

Die katholische Kirche zur Zeit der Aufklärung und des Josephinismus

Das Interesse des Staates an den Vorgängen im Bereich des Glaubens hatte zu mehrfachen Interventionen und intensiven Bemühungen in der Zurückdrängung des Protestantismus

geführt. Hatte sich die Beteiligung der Regierung zur Zeit der Glaubensspaltung als förderlich erwiesen, so führte sie in der folgenden Zeit zu ernsthaften Problemen. Als sich das Gedankengut der Aufklärung immer mehr ausbreitete und das Verhältnis zwischen Staat und Kirche tiefgreifend beeinflusste, kam es zu weitreichenden Konflikten. Die religiösen Ausdrucksformen waren nach Ansicht der vom Rationalismus geprägten Aufklärer dem unberechenbaren Gefühlsleben zuzuordnen und grenzten offensichtlich an Magie und Zauberei. Die von der Vernunft und der Zweckmäßigkeit her urteilenden und handelnden Vertreter der neuen Geisteshaltung verurteilten die Glaubenssätze als sinnwidrig und ließen nur die mit dem Verstand vereinbaren religiösen Ansichten gelten. Diese verbreitete und einflussreiche Einstellung unterwarf alle Glaubenslehren ihrer scharfen Kritik, die von der katholischen Kirche entschieden zurückgewiesen wurde. Die propagierte Unvereinbarkeit von Glauben und Denken wie auch Wissen wirkte sich sehr nachteilig auf die religiöse Entwicklung aus. Eine sehr bedenkliche und glaubensfeindliche Tendenz machte sich in den Ver-

suchen bemerkbar, alle kirchlichen Aktivitäten einer staatlichen Kontrolle zu unterwerfen, um sie so zu reglementieren, dass sie mit den politischen Absichten übereinstimmten. Was die Vertreter der Kirche durch Erlässe anordneten und an Tätigkeiten ausführten, hatte ausnahmslos der Heranbildung von treuen und zuverlässigen Staatsbürgern zu dienen. Das sog. „Staatskirchentum“ betrachtete es als seine Verpflichtung, alle Lebensäußerungen der Kirche auf den Nutzen und die Brauchbarkeit für die Gesellschaft zu überprüfen und auszurichten. Was nicht den Auffassungen der maßgeblichen Organe entsprach, musste abgelehnt und verhindert werden. Dies betraf die Ausbildung des Klerus, die in eigens eingerichteten Generalseminaren ohne Einfluss der Bischöfe zu erfolgen hatte, sowie die Unterweisung der Gläubigen in Katechese und Predigt, um sie für eine gesunde und ökonomische Lebensweise zu gewinnen. Eine weitere staatlich verordnete Aufgabe der Pfarrer war die Bekanntgabe und Deutung der Gesetze, die im Rahmen der Predigt zu erfolgen hatte. Dadurch kam die Verkündigung des Wortes Gottes als die vornehmliche Verpflichtung der Priester zu kurz. Diese Richtlinien des Staatskirchentums, auf dessen Beobachtung größter Wert gelegt wurde, bestimmten das Regierungsprogramm der aufgeklärten Herrscher aus dem Haus Habsburg, Maria Theresia (1740 – 1780) und Joseph II. (1780 – 1792). Die Anordnung und Durchführung von einschneidenden Reformen im kirchlichen Leben ent-



Seckauer Pest- bzw. Mariensäule am Zellenplatz (Foto: Stefan Nöstelhaller)



Seckau aus der Gegend von Sonnenuntergang, 17. Jh., lavierte Federzeichnung auf Papier (Benediktinerabtei Seckau)

sprach einer Denk- und Vorgangsweise, die vom Standpunkt der Nützlichkeit, Vereinfachung und Verständlichkeit ausging. Aus diesem Grund erfolgte eine drastische Reduzierung der vielen Feiertage, die einer Vermehrung der Arbeitszeit zu dienen hatte, jedoch mit einer Verschlechterung der arbeitenden Bevölkerung einherging. Weitere Bereiche, auf denen sich die Einschränkungen auswirkten, waren die Einstellung zahlreicher Wallfahrten, die besonders den Marienheiligtümern spürbare Einbußen zufügten, das Verbot von Prozessionen mit längerer Dauer, die Abschaffung von aufwändigem Gepränge bei der Feier gewisser Feste. Die Eingriffe in die Liturgie, die hauptsächlich von Joseph II. verordnet wurden, betrafen sogar die Anzahl der verwendeten Kerzen, den Gebrauch der Paramente, das Ausmaß der Kirchenmusik und den Ablauf der Begräbnisse. Die Abneigung gegenüber größerer Feierlichkeit betraf auch die Zurückdrängung von gefühlsbetonten Elementen innerhalb und außerhalb der Gottesdienste. Eine spürbare Veränderung, ja Beeinträchtigung des Glaubenslebens und Schulwesens brachte die Aufhebung des Jesuitenordens, die von Papst Clemens XIV. 1773 angeordnet wurde. Die von aufklärerischen Kreisen betriebene Auflösung des einflussreichsten Ordens beendete seine äußerst fruchtbare Tätigkeit im Zusammenhang mit der Glaubenserneuerung nach der Reformation. Die Schulen der Jesuiten wurden vom Staat übernommen und weitergeführt. Die Universität in Graz erlebte einen einschneidenden Wechsel an Lehrpersonal, der durch das Ausscheiden der Professoren aus dem Jesuitenorden bedingt war. Das Vermögen des aufgelösten Ordens floss dem Studienfonds zu, der zur Förderung des Unterrichts gegründet wurde. Die Reformen, die Joseph II. auf kirchlichem Gebiet durchsetzen wollte und mit unaufhaltsamer Energie verwirklichte, erregten große Besorgnis in Rom. Sie veranlassten Papst Pius VI. (1775 –

1799) persönlich nach Wien zu reisen, um den Kaiser von seinen Vorhaben abzuhalten. Das Oberhaupt der katholischen Kirche kam über Görz, Laibach, Cilli nach Graz, wo ihm unter dem Seckauer Bischof Joseph Graf Arco ein begeisterter Empfang bereitet wurde. In der Grazer Mariahilferkirche nahm der Papst am Gottesdienst teil, bevor er über den Semmering nach Wien weiterreiste. Der Kaiser kam ihm bis Neunkirchen entgegen und sorgte für einen triumphalen Einzug in seine Residenzstadt. Er ließ sich vom Papst zwar nicht dazu bewegen, seine Religions- und Kirchenpolitik aufzugeben, nahm aber Abstand von seinem Plan, eine von Rom unabhängige Nationalkirche zu etablieren. Die Bevölkerung feierte den Besuch des Papstes als einmalige Auszeichnung. Die von Joseph II. durchgeführten Reformen betrafen die Anerkennung der Protestanten als Religionsgemeinschaft, die im Toleranzpatent von 1781 festgelegt wurde, die Klostersaufhebungen, die Pfarr- und Diözesanregulierung.

Das Toleranzpatent und die Entstehung evangelischer Gemeinden

Von einer Gleichberechtigung der Protestanten mit den Katholiken konnte sicher nicht die Rede sein. Doch die Erlaubnis zur Gründung von evangelischen Gemeinden und die uneingeschränkte Abhaltung von Gottesdiensten bedeutete eine spürbare Veränderung der bisherigen Situation. Die Errichtung von sog. „Toleranzhäusern“, die Raum für die Feier von öffentlichen Gottesdiensten schufen, gehörte zu den ersten Reaktionen auf die staatliche Verordnung. Evangelische Gemeinden, die ihre eigenen Gottesdienststätten erbauten, verteilten sich über das ganze Land. Ziemlich rasch waren sie in Schladming, Wald am Schoberpass, St. Johann am Tauern und in Graz anzutreffen. Eine für den dauerhaften Bestand der einzelnen Gemeinden unverzichtbare Einrichtung waren die Pfarrerstellen, die mit den Toleranzpastoren besetzt wurden. Da nun günstige Voraussetzungen geschaffen waren, erlebte der Protestantismus sowohl in der Steiermark als auch in den übrigen Ländern der Monarchie einen erheblichen Aufschwung. Nicht nur die evangelischen Gemeinden blühten durch das Toleranzpatent kräftig auf, sondern auch den griechisch – orthodoxen Christen sowie den Juden kam die neue Religionspolitik zugute. Beiden gestattete die ihnen gewährte Toleranz nun die unbehinderte Ausübung ihrer religiösen Riten. Die Gotteshäuser, die sie errichteten, mussten sich allerdings deutlich von den katholischen Kirchen unterscheiden und möglichst unauffällig ausfallen.

Die Klostersaufhebungen

Gemäß dem von Joseph II. vertretenen Prinzip des Nutzens und der Brauchbarkeit musste das Klosterleben einer eingehenden Überprüfung unterzogen werden. Das Resultat zeigte sich im Entschluss, allen Ordensgemeinschaften die Daseinsberechtigung zu entziehen, die

sich nicht auf die Krankenpflege, den Unterricht und die Erziehung sowie die Seelsorge konzentrierten. Das Klostersaufhebungsdekret wurde am 12. Januar 1782 erlassen und umgehend durchgeführt. Zuerst kamen die kontemplativen Orden an die Reihe, die sich nur dem Gebet und beschaulicher Tätigkeit widmeten. Davon waren vor allem weibliche Gemeinschaften betroffen, deren Klöster zuerst aufgehoben wurden. Dazu zählten die Karmelitinnen, Klarissen, Kapuzinerinnen, Benediktinerinnen, Franziskanerinnen, Chorfrauen und Dominikanerinnen. Nach den „unnützen“ ereilte die „entbehrlichen“ das gleiche Schicksal, denn die zuständigen Klostersaufhebungskommissionen legten die gesetzlichen Bestimmungen sehr weit und oft willkürlich aus. Deswegen entgingen nur wenige Klöster der Liquidierung durch die staatlichen Behörden. Nach den ersten Aufhebungen im Jahr 1782 kam es in der Folgezeit zu einem regelrechten „Klostersturm“, dem in der Steiermark 14 Männer- und 5 Frauenklöster zum Opfer fielen. Dazu zählten nahezu alle Abteien und Stifte der sog. Alten Orden wie Augustiner Chorherren, Benediktiner, Zisterzienser, Kartäuser. Alle Mittel, die aus dem Besitz der aufgelösten Klöster in das Eigentum des Staates übergingen, flossen dem „Religionsfonds“ zu. Sie fanden Verwendung für religiöse Zwecke und kamen der Pfarr- und Diözesanregulierung zugute. Die reichhaltigen Bibliotheken mancher Ordensniederlassungen wurden der Landes- und Universitätsbibliothek in Graz einverleibt, wobei durch die unsachgemäße Behandlung und mangelnde Achtsamkeit gar nicht so wenige Bestände verloren gingen. Ähnliches geschah auch mit den Kunstschatzen, von denen viele verschleudert oder vernichtet wurden. Einrichtungsgegenstände aus den Klosterkirchen, liturgische Paramente und Gefäße kamen zum Teil in Pfarrkirchen. Die nun leer stehenden Klostergebäude mussten verschiedenen Zwecken dienen. So fanden sie Verwendung als Spitäler, Kasernen, Depots, Schulen und Verwaltungsräume. Im Gebiet der gesamten Monarchie waren es 700 bis 800 Klöster, die das Geschick der Aufhebung ereilte. Weitere 449 Konvente sollten in einer geplanten Säkularisation ab 1791 aufgelöst werden, die jedoch durch den Tod des Kaisers nicht mehr zur Durchführung kam.

Pfarr- und Diözesanregulierung

Die Notwendigkeit einer Gründung von neuen Pfarren ergab sich aus zwei Gründen. Die Missionierung der Bevölkerung und Einpflanzung des Christentums war von den Standorten ausgegangen, die entweder leicht zugänglich waren oder von den Trägern der Glaubensverkündigung ausgewählt und bevorzugt wurden. Die fortschreitende Besiedelung des Landes konnte aber wegen des Festhaltens an den hergebrachten Formen der Seelsorge nicht gebührend berücksichtigt werden. Deshalb musste eine Einteilung in Pfarren vorgenommen werden, die den veränderten Bedürfnissen entsprechen sollte. Das Verdienst, diese Umgestaltung der Pastoral angestoßen und durchgeführt zu haben, kommt der Religionspolitik Josephs II. zu. Sie ordnete die Errichtung neuer Pfarren an, um den Leuten unzumutbare Wege zur Kirche zu ersparen und die seelsorgliche Betreuung möglichst aller



Kniende Chorherren und Novizen, Gemäldeausschnitt, Anfang 18. Jh., Benediktinerabtei Seckau (Foto: Stefan Nöstelhaller)

Pfarrbewohner zu gewährleisten. Um dieses Ziel zu erreichen, war es notwendig, dass ein Priester für 700, höchstens 1000 Katholiken zu sorgen hatte. Durch die Aufhebung der Klöster standen genügend Priester zu Verfügung, die nötigenfalls aus dem Religionsfonds bezahlt werden konnten, wenn die Einkünfte der Pfarrfründe nicht ausreichen sollten. Im Zuge der Neugliederung der Seelsorge kam es in der Steiermark in einem ersten Schritt zur Errichtung von 200 Pfarren,

denen in einem zweiten Abschnitt weitere 180 folgten. Sie waren in Dekanaten und Kreisdekanaten zusammengefasst, die von Dechanten und Kreisdechanten geleitet wurden. Diese Einteilung hat sich so gut bewährt, dass sie bis in die nachkonziliare Periode des 20. Jahrhunderts beibehalten werden konnte. Als Mittelpunkt einer Pfarre suchte man jene Kirchen aus, die ohne große Schwierigkeiten erreichbar waren und genügend Plätze für eine größere Anzahl von Gläubigen aufzuweisen hatten.

Die mehrfachen Versuche, den Bischofsitz von Seckau nach Graz zu verlegen, die im Verlauf des 16. und 17. Jahrhunderts unternommen worden waren, hatten keinen Erfolg gehabt. Die josephinische Kirchenreform strebte die Errichtung einer Diözese für die Steiermark an, deren Ausdehnung sich mit den Landesgrenzen decken sollte. Dieser ursprüngliche Plan musste aufgegeben werden und einer Einteilung des Landes in drei Diözesen weichen. Für die Obersteiermark wurde die Diözese Leoben mit dem Bischofsitz im ehemaligen Stift Göss gegründet. Sie umfasste das Mur- und Mürztal und reichte bis zum Ennstal und in das Ausseerland. Zu ihr gehörten 157 Pfarren mit ungefähr 200.000 Katholiken in 16 Dekanaten. Der erste und einzige Bischof dieses neuen Bistums war Alexander Franz Joseph Adam Agapit Graf Engl von und zu Wagrein, der schon 1783 ernannt, aber erst 3 Jahre später geweiht wurde. Trotz der rastlosen Bemühungen gelang es dem Bischof nicht, eine ausreichende Zahl von Priesterberufungen zu wecken und die teilweise trostlose religiöse Situation zu ändern. Nach seinem Tod im Jahr 1800 erfolgte keine Neubesetzung des Gösser/Leobener Bischofsstuhls. Bis zur Aufhebung der Diözese und ihrer Vereinigung mit Seckau dauerte es fast 6 Jahrzehnte (1857 bzw. 1859). Mit der Aufhebung des Chorherren- und Domstiftes hatte die Diözese Seckau ihren Bischofsitz verloren. Der damalige Fürstbi-

schof Josef Adam Graf von Arco sollte auf Grund der kaiserlichen Entscheidung ab 1783 in Graz residieren und die ehemalige Universitäts- und Jesuitenkirche als Kathedrale erhalten. Außerdem war vorgesehen, dass Graz Haupt einer Kirchenprovinz mit den Diözesen Laibach, Lavant, Leoben, Gurk und Seckau werden sollte. Der Plan, Graz zum Metropolitan-sitz zu erheben, scheiterte am Widerstand des Erzbischofs von Salzburg und des Bischofs von Laibach. Der Einzug des Bischofs mit seinem Domkapitel von sieben Kanonikern, darunter dem ehemaligen Propst von Seckau, Johannes von Poldt, der zum Dompropst ernannt wurde, erfolgte am 26. November 1786. Mit der Zusammenlegung von Leoben mit Seckau-Graz erreichte das Diözesangebiet seine heutige Ausdehnung, da gleichzeitig die mehrheitlich von Slowenen bevölkerten Dekanate südlich der Mur an das Bistum Lavant mit seinem neuen Sitz in Marburg übergingen. Die dritte Diözese auf dem damaligen steirischen Gebiet, Lavant, musste im Zuge der josephinischen Diözesanregulierung ihre Pfarren in der Weststeiermark um St. Florian an die neu gegliederte Diözese Seckau abtreten. Die Bischöfe zur Zeit der Aufklärung und des Josephinismus unterstützten die Reformen des kirchlichen Lebens, die von den Herrschern unternommen wurden, widerstandslos. Denn sie erwiesen sich als willfährige Diener ihres Herrn, die im Geist des Rationalismus erzogen und ausgebildet waren. Nach dem Tod Josephs II. richteten mehrere Bischöfe Gesuche an seinen Nachfolger Kaiser Leopold II. um Zurücknahme verschiedener Maßnahmen, die einer weiteren positiven Entwicklung der Pastoral im Wege standen. Sie mussten sich vorläufig mit bescheidenen Zugeständnissen zufrieden geben.

Verwendete Literatur:

- Karl Amon (Hrsg.): Die Bischöfe von Graz – Seckau 1218 – 1968. Graz – Wien – Köln 1969
Karl Amon / Maximilian Liebmann (Hrsg.) Kirchengeschichte der Steiermark. Graz – Wien – Köln 1993
Maximilian Liebmann: Christentum und Kirche in der Steiermark.
Heft 2: Vom Hochmittelalter bis zur Gegenreformation. Kehl am Rhein 1997
Heft 3: Vom Barock bis zum Ende des 18. Jahrhunderts. Kehl am Rhein 1998

*Immer sind es die Menschen. Du weißt es,
ihr Herz ist ein kleiner Stern, der die Erde beleuchtet.*
Rose Ausländer

Diözesanbischof Wilhelm Krautwaschl eröffnete Jubiläumsschau in Seckau

"Umbruch Geist Erneuerung" verbindet Gegenwartskunst mit Geschichte.



(www.graz-seckau.at, 3. Mai 2018)



Diözesanbischof Dr. Wilhelm Krautwaschl eröffnet die Jubiläumsausstellung in Seckau (Foto: Stefan Nöstelhaller)

Die Wiege der Diözese Graz-Seckau, die Abtei Seckau, bietet den Rahmen für die vierte Sonderausstellung der Diözese anlässlich ihres 800-Jahr-Jubiläums. Eröffnet hat die Schau "Umbruch Geist & Erneuerung" am Dienstag, dem 1. Mai 2018, der Grazer Diözesanbischof Wilhelm Krautwaschl. Seckau atme geradezu das Motto der Ausstellung: "Hier in dieser Ausstellung werden Aufbrüche, Abbrüche und Umbrüche erzählt", so der Bischof in seinem Grußwort. Österreichische Künstler beschreiben im Rahmen der Ausstellung die ereignisreiche Geschichte der Abtei anhand moderner, künstlerischer Interventionen. Kuratiert wurde die Schau von Johannes Rauchenberger, Alois Kölbl und Elke El-Sayed in Kooperation mit Elke Schmid.

Auf dem Gebiet der Abtei wurde 1218 der Anfang der Diözese Graz-Seckau gelegt: Dort soll der Stifter Adalram von Waldeck die "Ursprungskapelle" errichtet haben. Seither seien von dort zahlreiche Erneuerungsprogramme ausgegangen, "die für unsere Diözese prägend waren", so der Bischof: Die Neugestaltung der Altarzone noch während des Konzils, die Engelkapelle mit der "Seckauer Apokalypse" von Maler Herbert Boeckl, die Wiederbesiedelung des Ortes durch die Beuroner Benediktiner 100 Jahre nach der Aufhebung des Klosters durch Kaiser Joseph II., die von hier ausgehende Gegenreformation Karls II. und Bischof Martin Brenners oder die lange Bildungstätigkeit der mittelalterlichen Chorherren und -frauen nannte Krautwaschl als Beispiele.



Impressionen von der Ausstellungseröffnung am 1. Mai 2018 (Fotos: Stefan Nöstelhaller)

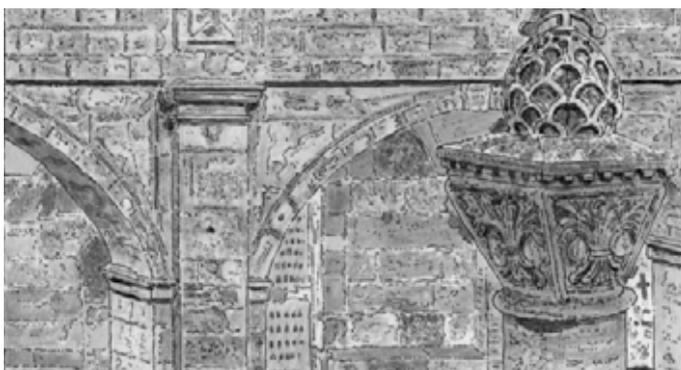
Zukunftsbild der Diözese

Und auch heute stehe die Abtei immer noch für Erneuerung: Bewusst habe er am Beginn des Jubiläums-Jahres das neu erarbeitete "Zukunftsbild" der Diözese, das die steirische Kirche "in die Zukunft tragen soll", dort unterzeichnet. "Möge dieser Ort, möge diese Ausstellung deutlich machen, dass ein Umbruch, eine Erneuerung nur mit dem Geist möglich ist, der von der Liebe des dreifaltigen Gottes zeugt", so der Bischof wörtlich.

Mit subtilen Interventionen aus der Gegenwartskunst im Kreuzgang, im Kapitelsaal und im Mausoleum Karls II. werden Vergangenes und Bleibendes ganz neu sichtbar gemacht. Die bestehende Ausstellung wird mit neuen Blickwinkeln erweitert, die auf die wichtige Rolle von Klöstern in der Geschichte der Diözese eingeht und deren Wurzeln bis zu den Dokumenten der Gegenreformation im Blick hat. Kostbare Buchmalereien aus der Schreibschule Seckau (heute: Universitätsbibliothek Graz) sind im Original zu sehen sein. Umbruch, Geist und Erneuerung sind diesem Ursprungsort der Diözese förmlich eingeschrieben:

Belebte Steine

Norbert Trummer war im Sommer 2017 drei Mal in Seckau zu Gast und zeichnete vor Ort seine kleinen Bilder. Der Künstler erhielt Einblick in den Alltag der Klostersgemeinschaft der Benediktinermönche, aber auch in das damals eingerüstete Deckengewölbe der Basilika und des Mausoleums Erzherzog Karls II. Die



Norbert Trummer, Kreuzgang (mit Säulendetail) aus Seckau, 2017/18

Zeichnungen widmen sich musterhaften und dekorativen Details, die vom Streben nach Formvollendung innerhalb der Klostermauern sprechen.

Trummers Zeichnungen fungieren als eine Art Storyboard für einen Animationsfilm. Dieser basiert auf einer Serie von Malereien, in denen Trummer die Motive der Buntstiftzeichnungen bis zu sechsmal wiederholte. In den Wiederholungen ergeben sich kleine, detaillierte Unterschiede, die dann in der weiteren Ausführung als Animationsfilm eine charakteristisch pulsierende – atmende – Bewegung erzeugen. Teil dieses wortwörtlichen Animierens sind während des Malprozesses entstandene Vorstufen der fertigen Bilder, die den Film zusätzlich beleben.

Wider das Vergessen

Die Basilika in Seckau birgt auch das prächtige Mausoleum von Erzherzog Karl II., der in der Steiermark die Gegenreformation eingeleitet hat. Seinen streng katholisch erzogenen Sohn, den späteren Kaiser Ferdinand II., wird Bischof Martin Brenner (1585–1615) mit den „Reformationskommissionen“ als „Ketzerhammer“ unterstützen. Das Dunkle dieser Zeit erinnert die Medienkünstlerin Ruth Schnell mit hellen Worten, die vor Ort buchstäblich erscheinen, ohne dass man nachvollziehen kann, woher die Worte der Erinnerung plötzlich kommen. Ein computercodiertes Band aus Leuchtdioden lässt immaterielle Worte aus Licht scheinbar durch den Raum schwirren, die die Konfessionsgeschichte als Macht- und Unterdrückungsgeschichte beleuchten und die Mausoleen in Graz und Seckau als herrschaftliche Machtsymbole zusammenbindet.



Ruth Schnell, *cuius regio - wes das Land*, 2018.
Foto: J. Rauchenberger

Erde und Licht



Bischof Wilhelm mit Madeleine Dietz vor: Entfestung, Installation im Kapitelsaal (Foto: Stefan Nöstelhaller)

Der Kapitelsaal war anfangs die Ursprungskapelle: Hier soll der Stifter Adalram von Waldeck das „Hic seca“ („Hier fälle“) vernommen haben. Unter der Bodenfläche finden sich viele Gräber aus der Frühzeit des Klosters. Die deutsche Künstlerin Madeleine Dietz reagiert auf diesen besonderen Raum mit ihrer neuen Arbeit „Ent-Festung“: Sie nimmt damit die Fluchtbewegungen der Gegenwart in die elementaren Materialien von Stahl und Erde auf. Stahlplatten lehnen prekär im historischen Raum. Sind es Behausungen? Sind es Erinnerungen elementarer Kultstätten oder einfach nur Relikte? Von einem Lichtrahmen gesäumte Kuben aus Erde erinnern an ein leuchtendes Grab. Dessen Deckel aber scheint verschoben: eine Ahnung von Auferstehung in diesem historischen Raum, die die Geschichte(n) überdauert.

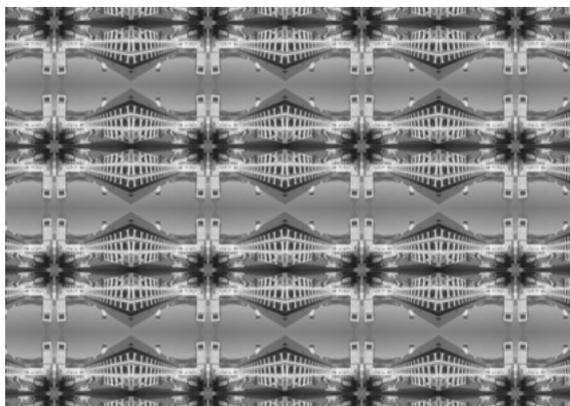
Zurück zum Ursprung

Mit der Aufhebung des Chorherrenstiftes durch Kaiser Joseph II. 1782 hatte das Stift Seckau alle seine Klosterschätze verloren. Die kostbaren Buchmalereien etwa sind heute in der Universitätsbibliothek Graz verwahrt. Zum Diözesanjubiläum wandern einige der kostbarsten Buchmalereien in diese Ausstellung – schließlich barg Seckau ab der Mitte des 12. Jahrhunderts eine bedeutende Schreibschule der Chorherren und Chorfrauen. Die „Seckauer Mariensequenz“ etwa ist in dieser Schreibschule entstanden.



Psalterium, Seckau, um 1160,
Universitätsbibliothek Graz

Rhythmus der Wirklichkeit



Hartwig Bischof, aus dem Projekt "orthaft", Mittelaugenblicke
#1, 2018

Bild zusammengesetzt. So wird aus Seckau, seinem Hof, seiner Kirche, seinen Türmen, ein einziger Teppich. Eine elastisch-wirbelnde Formierung liefert die Grundlage unserer Wahrnehmung. "Der Rhythmos stellt die Wirklichkeit für uns sicher, als Strudel dynamischer Gestaltungen, die bei jedem Blick weiterröhren, den wir einem Kunstwerk oder einem Mitmenschen schenken" (H. Bischof).

Ein ganz anderes "Schreiben" stellt Hartwig Bischof vor: er vervielfältigt Fotos aus Seckau, webt sie in das Bild ein, und man weiß nicht, wo sich das Vorgängermotiv gerade spiegelt. Eine seltsame Reise in die Unendlichkeit. Jedes Bild im künstlerischen Bereich, so der Künstler, kann nur als Bild im Plural gesehen werden. Die angewandte Methode der Montage fügt ein Bild an ein Bild an ein Bild und so weiter. Dabei werden einzelne Zeitpunkte zu einem immer größeren Bild, einem Über-Bild, letztlich zu einem Muster-

Geöffnet ist die Ausstellung bis 28. Oktober 2018, täglich um 11 und 14 Uhr, während der Sommermonate Juli und August auch 15.30 Uhr. Eintrittspreise inkl. Führung: Erwachsene EUR 7,-, Gruppe (ab 10 Personen) EUR 6,- p.P., Schüler EUR 3,50, Kombiticket „Weg2018“ EUR 24,- bzw. erm. EUR 18,-. Info & Anmeldung für Gruppen: Abteiverwaltung Seckau, Tel. 03514/5234-0, verwaltung@abtei-seckau.at.

Ein Seckauer Rätsel

von Dir. Ernst Hausner (Auflösung im Anzeigenteil)

Gefragt ist das historische Seckau

1 2 3 4 5 6 7 8

- A) Erzherzog, kaufte die aufgehobenen Augustinerstifte Seckau und Stainz. Seckau ging dann in das Eigentum der Radmeisterei Vordernberg über.
- B) Gebäudeteil der Kirche, ist am 26. Mai 1886 eingestürzt, wurde dann wieder errichtet.
- C) Orden, hatte in der Steiermark fünf Stifte. Pöllau, Stainz, Seckau und Rottenmann wurden von Kaiser Joseph II. aufgehoben, Vornau blieb (...Chorherren).
- D) Stifter von Seckau, seine aus Perg im südöstlichen Mühlviertel stammende Gemahlin Richinza gilt auch als Stifterin.
- E) Päpstlicher Ehrentitel bedeutender Kirchen, Seckau wurde er 1930 durch päpstliches Dekret unter Pius XI. verliehen.
- F) Stadt, erhielt 1786 den 1782 aufgehobenen Seckauer Bischofssitz.
- G) Ort östlich von Seckau, war ab 1140 Sitz der Augustiner Chorherren, die 1142 nach Seckau übersiedelten (St. ... bei Knittelfeld).
- H) Orden, dessen Beuroner Kongregation kaufte 1883 von der Radmeisterei Vordernberg das ihr gehörende 1782 aufgehobene Augustinerstift Seckau. Nachdem die Beuroner kaufen mussten ist es nun kein Stift, wohl aber eine Abtei.

Die Buchstaben in den Feldern mit Zahlen ergeben als Gesamtlösung ... (siehe Auflösung S. 47)

Neues & Wichtiges aus der Abtei



Br. Benedikt und Br. Josef vor dem Gnadensbild
(Foto: Michael Regner)

Feierliche Profess

Pater Prior- Administrator P. Johannes und der Konvent geben mit Freude bekannt, dass am 16. September 2018, dem Kirchweihfest der Basilika, Br. Josef Beer und Br. Benedikt Legat ihre feierliche Profess ablegen werden. Herzliche Einladung zur Professfeier um 15.00 Uhr in der Abteikirche Seckau und zur anschließenden Agape! Br. Josef und Br. Benedikt bitten um das begleitende Gebet vor allem in der Zeit der Novene (8. bis 16. September).

*Nimm mich auf, o Herr, nach deinem Wort, und ich werde leben,
lass mich in meiner Hoffnung nicht scheitern*
Psalm 119,116

Datenschutzverordnung

Die Bestimmungen zur Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) waren besonders in den letzten Wochen in aller Munde. Die Abteiverwaltung Seckau hat die für geschäftliche und organisatorische Abläufe notwendigen personenbezogenen, automatisierte und nicht automatisierte Daten schon seit Jahren vertrauensvoll und ausschließlich für hausinterne Zwecke gesichert verarbeitet. Wir gehen davon, dass Sie als AdressatIn wie bisher weiterhin mit der postalischen Zusendung entsprechender Neuigkeiten rund um die Abtei einverstanden sind, ansonsten bitten wir um einfache Mitteilung unter Tel. 03514/5234-0 oder eine email an verwaltung@abtei-seckau.at. Dies ermöglicht uns, unseren Verteiler den Bestimmungen entsprechend (Recht auf Auskunft, Berichtigung, Löschung und „Vergessenwerden“, Recht auf Einschränkung der Bearbeitung) weiterhin aktuell zu halten.

Splitter aus dem Abteigymnasium

www.abteigymnasium-seckau.at



TheoTag am AGS (Foto: Jürgen Hüttmansberger)

TheoTag am 15. Februar am Abteigymnasium Seckau

Bereits das 7. Mal fand in der Steiermark der TheoTag statt. Anlässlich 800 Jahre Diözese Graz-Seckau informierte der TheoTag diesmal am Abteigymnasium der Benediktiner steirische Oberstufenschüler und -schülerinnen über Ausbildungsangebote und Berufsmöglichkeiten rund um die Kirche. Direktor Wilhelm Pichler und sein Team vor Ort waren für das Event, zu dem sich 240 SchülerInnen angemeldet hatten, bestens gerüstet.

Lehrende und Studierende der theologischen Fakultät der Karl-Franzens-Universität Graz, sowie der Kirchlich Pädagogischen Hochschule Graz, Ordensleute und VertreterInnen kirchlicher Institutionen – Caritas, Priesterseminar, Junge Kirche, Katholische Hochschulgemeinde Graz – gaben im persönlichen Gespräch Auskunft.

Der TheoTag nahm das Diözesanjubiläum zum Anlass, um zurückzuschauen, die Vergangenheit zu verstehen und für die Zukunft zu lernen. Michaela Sohn-Kronthaler, Professorin für Kirchengeschichte, gab Einblicke in die Diözesangeschichte der Steiermark und beleuchtete an Beispielen markante Aufbrüche und Umbrüche in den vergangenen Jahrhunderten, die zu einem vielfältigen Gestaltwandel der steirischen Kirche geführt haben.

Peter Ebenbauer, Professor am Institut für Liturgiewissenschaft, begab sich in ungewissen Zeiten auf Spurensuche und ging der Frage nach: „Wird uns Schönheit retten?“

Hans Neuhold, Leiter des Instituts für Religionspädagogik und Katechetik an der Kirchlich Pädagogischen Hochschule (KPH), setzte sich aus religionspädagogischem und psychotherapeutischem Blickwinkel mit der Frage auseinander: „Muss ich heute Angst haben?“

Ralf Höfer und Herbert Kohlmaier, Professoren der KPH Graz, erschlossen das Berufsbild der ReligionslehrerInnen einst und heute.

Beim Theotag hatten die SchülerInnen Gelegenheit, mit Bischof Wilhelm Krautwaschl sowie dem Schlierbacher Abt Nikolaus Thiel OCist ins Gespräch zu kommen. Als weiterer VIP war der Seckauer Konditormeister Michael Regner vor Ort.

Ebenso konnte man sich über Freiwilligeneinsätze wie das Jugendprojekt „Freiwilliges Soziales Jahr“ (FSJ) und Auslandsfreiwilligendienste der Orden ein Bild machen, Entscheidungshilfen fürs Leben kennenlernen, eine Führung durch die Basilika Seckau erleben oder sich Zeit nehmen für Stille und Gebet.

Der TheoTag fand in der Basilika bei einem Mittagsgebet mit dem Seckauer Benediktinerkonvent unter Vorstehung von Prior P. Johannes Fragner OSB seinen Abschluss.

Mag. Thorsten Schreiber (Regens des Priesterseminars der Diözese)

„Aus dem Rahmen treten“ – Projekt Kreuzweg



Kreuzwegprojekt am Abteigymnasium Seckau

Aus dem Rahmen treten“ – so lautete der Titel des diesjährigen Kreuzwegprojektes der 2. Klassen. Ein gemeinsamer Einkehrtag mit P. Johannes und P. Leo bildete den Auftakt. Die Schülerinnen und Schüler haben sich zwei Wochen in einem fächerübergreifenden Projekt auf diesen Kreuzweg vorbereitet. Der Leidensweg Jesu wurde in den Fächern Religion, Deutsch, Geschichte, Musik, Werken und Bildnerische Erziehung zum Thema gemacht.

Unter Berücksichtigung verschiedener Zugänge entstanden Texte und Szenen zu sieben biblischen und gegenwärtigen Stationen. In der „Musikwerkstatt“ erarbeiteten die Schülerinnen und Schüler Klangcollagen und Lieder. Zur sehr berührenden Kreuzwegandacht vor Ostern in der Basilika konnten die 2. Klassen viele Eltern, Großeltern und Freunde begrüßen.

Fastenaktion 2018 – Gemeinsam für eine Zukunft ohne Gewalt



In Kooperation mit der Aktion „Familienfasttag“ der Katholischen Frauenbewegung (kfb) Steiermark möchten wir heuer mit unserer Fastenaktion „Suppe essen und Gutes tun“ Mädchen in Kolumbien unterstützen. Die Initiative „Vamos mujer“ unterstützt Mädchen und Frauen in Workshops, Beratungen und Betreuungseinrichtungen, um nach den langen Jahren des Bürgerkrieges an einem Leben ohne Gewalt, ohne sexuelle Übergriffe und mit einer Perspektive für eine gute Zukunft zu bauen. Anna Maria Berrio Ramirez, eine lebensfrohe Mitstreiterin von „Vamos Mujer“, besuchte gemeinsam mit Frauen der steirischen kfb unsere 5. und 6. Klasse, um über das Leben und die Probleme in Kolumbien zu erzählen.

Goldmedaille bei „Eurolingua“

Mit großer Beteiligung fand Anfang März der Eurolingua-Wettbewerb in der Wirtschaftskammer Steiermark statt. Sprachbegeisterte junge Menschen stellten sich in den lebenden Fremdsprachen Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch und Russisch den durchaus anspruchsvollen Aufgaben. Aber auch in Griechisch und Latein wurde um jeden Satz eifrig gekämpft. Matteo Parson, Karl und Georg Krempl lieferten sich in Altgriechisch schon heftige Gefechte mit den Schülern aus dem Akademischen und Bischöflichen Gymnasium Graz bei der Übersetzung eines Textes von Aelian, wobei Matteo die Goldmedaille erringen konnte und am Bundeswettbewerb aus Griechisch teilnehmen darf. Auch Karl und Georg schlugen sich gut. Danach gesellte sich auch Simon Schulz zu den drei Genannten, um sich an einer Übersetzung eines Textes des Humanisten Poggio Bracciolini zu versuchen. Auch hier konnte Matteo eine Medaille (Bronze) erringen. Simon hat selbige leider um Haaresbreite verfehlt. Mehr als nur einen Achtungserfolg zeigten Karl und Georg mit durchaus ansprechenden Übersetzungen.



Eurolingua-Teilnehmer v.l.n.r.: Karl Krempl, Matteo Parson, Simon Schulz, Georg Krempl

Spitzen-Leistungen beim Mini-Handball-Schulcup



Die Mini-Handballer der 2.AB mit Mag. Christian Hartleb

Mitte März nahmen an den obersteirischen Meisterschaften in Bruck an der Mur jeweils sieben Burschen und Mädchen-Mannschaften des Jahrgangs 2005 und jünger teil. Die Teams kamen aus Knittelfeld, Seckau, Trofaiach, Leoben, Bruck an der Mur und Kapfenberg. Die Burschen der 2.A und 2.B-Klasse zeigten ein sehr schnelles, körperbetontes aber faires Spiel und traten als Einheit auf. Die Zusammengehörigkeit brachte den Seckauer Handballern den Tagessieg mit fünf Siegen und einem Unentschieden und somit die Qualifikation für das Landesfinale in Bärnbach.

Auch die Mädchen-Mannschaft (1. und 2. Klasse) zeigte in sehr starken Spielen ihr Können und konnte auf einen erfolgreichen Turniertag zurückblicken. Am Ende wurde es ein ausgezeichneter 5. Platz.

Raphael Jäger gewinnt Ski-Orientierungslauf

Mitte März wurde ein Ski-Orientierungslauf in der Eisener Ramsau veranstaltet. Eine kleine Gruppe aus dem Cross- und Orientierungslaufteam hat bei diesem sehr anspruchsvollen Lauf bei tiefwinterlichen Bedingungen teilgenommen – Andreas Kohlhuber, Lorenz Luckner, Maximilian Schaffer, Alexander Kowatsch und Raphael Jäger. Raphael Jäger war es auch, der sich gegen die harte Konkurrenz aus Eisenerz durchsetzen konnte und mit Bestzeit das Ziel erreichte.



Raphael Jäger, 1. Platz im Ski-Orientierungslauf

Handball-Landesmeister

Nachdem die Jungs einen starken 4. Platz bei den Obersteirischen Meisterschaften im Handball-Schulcup errungen hatten, setzten die Mädels noch eins drauf. In packenden Spielen konnten mit Hilfe einer extrem guten Defensivleistung die beiden Handballhochburgen Trofaiach und Bruck geschlagen werden. Mit insgesamt vier Siegen in vier Spielen und einem unglaublichen Torverhältnis von 33:6 holte sich unsere Mannschaft den Titel und qualifizierte sich somit auch für die Landesmeisterschaften im April. Dort konnte zum zweiten Mal in Folge sich das Handball-Team des Abteigymnasiums mit Trainerin Mag. Ute Lew den Landesmeister-Titel holen, womit's nun zu den österreichischen Meisterschaften geht...



Handballerinnen und Handballer des AGS mit Mag. Ute Lew

Handballerinnen und Handballer des AGS mit Trainerin Mag. Ute Lew den Landesmeister-Titel holen, womit's nun zu den österreichischen Meisterschaften geht...

"Schulcup-Orientierungslauf" in Ilz



Karin Parson & Julia Gundolf

Bei traumhaftem Frühlingswetter und voller Begeisterung, nahmen 21 Schüler des AGS bei einem Orientierungslauf in Ilz bei Fürstenfeld in den Einsteigerklassen der Ober- und Unterstufe teil. In der Klasse der Oberstufe gewannen Karin Parson und Julia Gundolf. Bei den Läuferteams der Unterstufe belegten Benjamin Rath mit seinem Teampartner Noah Santiago Rodrigues den ausgezeichneten 3. Rang. Hervorzuheben sind auch die tollen Platzierungen in dieser Laufklasse von unseren Nachwuchssportlern der 1. Klassen. Christoph Gasser/Maximilian Schaffer (5.), Jonas Freitag/Mateo Hanser (6.), Andreas Grabner/Florian Kolhuber (11.), Lorenz Luckner/Julian Scharf (12.), Raphael Jäger/Alexander Kowatsch (20.), Enya Maier/Helena Schmid (23.), in der Oberstufe Daniel Schmid/Thomas Egger (6.) Teilgenommen haben auch Fiona Gamweger, Theresa Fritz und Alexandra Leitner.

37. Physikolympiada

Beim heurigen Landeswettbewerb der 37. Österreichischen Physikolympiade 2018, der vom 10.04 bis 11.04.2018 in Graz stattfand, nahmen eine Schülerin und zwei Schüler aus der 7. Klasse des AGS teil. Beispiele aus der Mechanik, Elektrizität und Optik mussten gelöst und ein „Kochexperiment“ durchgeführt werden. Dabei spielten Kräfte bei einem Nussknacker und zwischen elektrischen Ladungen ebenso eine Rolle, wie Vergrößerungen bei einer Lupe und Fernrohren oder die Wärmekapazität von Stahlkugeln.



Unsere Physikolympioniken Matteo Parson, Sabrina Felfer und Simon Schulz mit Prof. Mag. Johann Schlacher

Heimvorteil genutzt und den Turniersieg geholt!



Sparkassen Schülerliga: Spieler des BG/BRG Knittelfeld, der NMS und des Abteigymnasiums Seckau

Am 10. April 2018 fand die Bezirksrunde Murtal der Sparkasse-Schülerliga Fußball am Großfeld der Neuen Mittelschule Seckau statt. Im ersten Spiel trafen die amtierenden Bezirkssieger, das BG/BRG Knittelfeld auf die Einsteiger des Abteigymnasiums Seckau aufeinander. Leider gingen diese auch, durch ein Eigentor des Gastgebers mit 1:0 in Führung. Mit viel Kampfgeist, einem perfekten Abwehrspiel und viel Laufarbeit

konnte kurz vor der Pause der Ausgleich aus einer Standardsituation, von der aufgerückten Verteidigerin Selina Weitenthaler, zum 1:1 erzielt werden. In der zweiten Halbzeit sah man ein sehr ausgeglichenes Spiel mit Chancen auf beiden Seiten. Der zweite Treffer für das Team aus Seckau zum 1:2 wurde von Benjamin Rath erzielt. Aus einem Eckball heraus gelang jedoch der Knittelfelder Mannschaft 30 Sekunden vor Spielende der Ausgleich zum 2:2. Ein hart umkämpftes zweites Spiel fand zwischen den Mannschaften der NMS Seckau und BG/BRG Knittelfeld statt, das am Ende mit 0:2 an die ausdauernden Knittelfelder ging. Eine klare Aufgabe gab es im dritten Spiel für das Team des AGS: Ein Sieg mit zwei Toren Differenz. Mit diesem Auftrag gingen die motivierten Spielerinnen und Spieler auf das Spielfeld. Eine hervorragend spielende Mannschaft nahm sich diesen Auftrag zu Herzen und ließen keinen Zweifel daran, wer an diesem Tag den Turniersieg holen wird. Endstand 7:0.



Dir. Mag. Wilhelm Pichler,
Bgm. Dr. Martin Rath am Mikrofön

Tag der Sonne

Ihre Wertschätzung für die lebensspendende Sonne brachten Kinder und Jugendliche aller Seckauer Bildungsinstitutionen am „Campus“ zum Ausdruck: Kindergartenkinder, die Kinder der Volksschule sowie die Schülerinnen und Schüler der NMS und des Abteigymnasiums erfreuten mit ihren musikalischen Beiträgen das Publikum. Sie verteilten gebastelte „Sonnenstrahlen“ und Sonnenblumensamen, die Dance-Gruppe des Abteigymnasiums tanzte zu Ehren der Sonne.

Die Sonne als unerschöpfliche Energiequelle soll auch im nächsten Jahr wieder Anlass sein, einander am Campus zu begegnen und über unseren Umgang mit den Ressourcen der Erde nachzudenken.

Unsere Dichter und Denker beeindrucken beim Essaywettbewerb

Der echte Ring, vermutlich ging er verloren – unter diesem Motto stand der diesjährige Essaywettbewerb des Bistums Mainz und über 150 Jugendliche aus Deutschland und Österreich setzten sich in kreativer Form mit dem schwierigen Verhältnis von Religion und Wahrheit auseinander.

Im Rahmen des Deutschunterrichtes von Mag. Michael Feldbaumer nahmen auch Schülerinnen und Schüler der 7. Klasse am Wettbewerb teil und sandten kreative Texte an die Fachjury. Diese antwortete Gregor van der Kallen, Simon Schulz und Georg Krempl, um ihnen mitzuteilen, dass ihre Texte „in besonderer, exzellenter Weise herausragen“. Dieses Lob ist verbunden mit einer Einladung zur Summer School nach Mainz, wo die Thematik in Workshops und Vorträgen vertieft wird.



Georg Krempl, Gregor van der Kallen,
Simon Schulz

Mit Kompass, Karte und Kondition – Erfolge bei den Steirischen Orientierungslauf-Meisterschaften in Seckau

Bei strömendem Regen, aber mit viel Begeisterung nahmen fast 200 Schülerinnen und Schüler aus zehn verschiedenen Schulen an den Steirischen Meisterschaften im Orientierungslauf in der Marktgemeinde Seckau teil. Für die diesjährigen Orientierungslauf-Bun-



desmeisterschaften in Wien qualifizierte sich eine Schülerinnen-Mannschaft der Oberstufe des Abteigymnasiums Seckau mit Julia Gundolf, Alexandra Leitner, Karin Parson und Hanna Zarfl. Auch für die Neueinsteiger des Abteigymnasiums gab es in dieser erlebnisorientierten Sportart tolle Platzierungen, so Organisator vor Ort Mag. Elmar Krauland. Eine Neuauflage der Orientierungslaufkarte Seckau war für die Durchführung notwendig – ein Dank geht an dieser Stelle an alle Sponsoren der Veranstaltung.

Leichtathletik-Landesmeisterschaften

Da sich unser D-Team (Stefan Huemer, Joachim Bezovnik, Alexander Kowatsch, Gerhard Lackner, Clemens Vollmann und Jan-Patrick Unterweger) bei den Bezirksmeisterschaften für die Landesmeisterschaften qualifizieren konnte, reisten die Seckauer am 16. Mai 2018 nach Graz (USZ Rosenhain). Trotz Anspannung und anfänglicher Nervosität konnten die sechs Athleten ihre Leistungen abrufen und sicherten sich die Bronzemedaille. Stefan Huemer konnte in der Einzelwertung ebenfalls dritten Platz für sich erkämpfen. Gratulation an die Drittbesten des Landes!



LA-Team des Abteigymnasiums Seckau

Fest der Firmung

Am 28. Mai 2018 spendete Prior P. Johannes 37 Schülerinnen und Schülern der beiden 4. Klassen das Firmsakrament. Das Fest der Firmung stand heuer unter dem Motto "Herausforderung (L)eben". Nach intensiver Zeit der Vorbereitung in den Pfarren und am AGS wurde der Festgottesdienst für alle Beteiligten zu einem unvergesslichen Erlebnis.

P. Johannes motivierte dazu, die Geistkraft Gottes im Leben zur Entfaltung zu bringen und offen zu bleiben für Gottes Gegenwart. Bei Kaiserwetter verweilte die große Festgemeinschaft anschließend noch ausgiebig bei der Agape im Klosterhof. (Foto umseitig)



Firmlinge mit Paten und Firmspender P. Prior Johannes Fragner OSB (Foto: Hruby)

„Waves“ – Abschlussveranstaltung zum Thema Wasser

Getanz, gemalt, gesungen: Anfang Juni fand im Huldigungssaal des Abteigymnasiums Seckau ein künstlerisches Spektakel zum Thema Wasser statt. So wie das Wasser in seinen Aggregatzuständen vielfältig ist, so sind auch die Schülerinnen und Schüler des AGS in ihrer kreativen Ausdrucksweise facettenreich. Zusammen mit den Lehrerinnen und Lehrern erarbeiteten sie in verschiedenen Unterrichtsfächern, wie Bildnerische Erziehung, Musik und Dance, das Pro-



Waves (Fotos: Chiara Brugger)

gramm für die Vorstellung. Globales Lernen ist für das Abteigymnasium schon lange ein wesentlicher Bestandteil des Lehrens und Lernens, wobei stets ein Praxisbezug hergestellt wird. Für das Schuljahr 2017/18 wurde „Wasser“ als Jahresthema gewählt und die Schülerinnen und Schüler rundeten die intensive Auseinandersetzung mit diesem wichtigen und schätzenswerten Element mit vielfältigen Beiträgen ab. Veranstaltungen wie diese zeigen einmal mehr, wie bunt Schule sein kann.

Matura 2017/18 am Abteigymnasium Seckau

Unter dem Vorsitz von Dir. Mag. Manfred Regner (BORG Murau) wurde am Montag, den 11. Juni und Dienstag, den 12. Juni 2018 die mündliche Reifeprüfung am Abteigymnasium Seckau abgehalten. Traditionell wurde von Maturanten, Professoren, Eltern und Verwandten gemeinsam mit P. Leo Liedermann nach dem Ablegen aller Prüfungen am Mittwoch Nachmittag in der Basilika Seckau ein Dankgottesdienst gefeiert. Anschließend folgten die Festansprachen sowie die Überreichung der Maturazeugnisse durch Klassenvorständin Mag. Ute Lew im Huldigungssaal. In geselliger Runde und bei einem exzellenten mehrgängigen Menü, welches die Klosterküche vorbereitet hatte, sowie dem Dank der Maturantinnen und bei Beiträgen, die acht Jahre des gemeinsamen Schullebens Revue passieren ließen, klangen die Feierlichkeiten aus.



Maturantinnen und Maturanten 2017/18 mit der Prüfungskommission (Foto: Chiara Brugger)

Mit ausgezeichnetem Erfolg haben bestanden: Maximilian Brunner, Lena Hammer, Franziska Kirschen, Tobias Maroschek, Anna Regner, Valentin Vollmann

Mit gutem Erfolg bestanden haben: Katrin Feldbaumer, Hannah Gruber-Stadler, Sandra Haingartner, Julian Kienzl, Ylva Kirchner, Karl Krempl, Barbara Pripfl, Nina Schopf, Susanna Simon

Bestanden haben: Jessica Bauer, Modesta Fellner, Thomas Kaddoura, Lena Kramzer, Anna Marek, Lisa Schaller, Johannes Steiner, Valentina Wolkner

Alt-Seckau

Weitere aktuelle Infos

sind zu finden unter: www.alt-seckau.at



Tod von Dkfm Dr. Werner Hoschkara

Am Karfreitag, dem 30. März 2018 verstarb Dkfm. Dr. Werner Hoschkara, as38, im 93. Lebensjahr. Er war als „Bruder Anselm“ zudem Oblate der Benediktinerabtei Seckau. Bei seinen regelmäßigen Seckau-Besuchen leistete er als ehemaliger Geschäftsführer des Fachverbandes der Papier und Pappe verarbeitenden Industrie gerne wertvolle Ordnungsdienste für das Zeitschriftenarchiv. Unzählige Male suchte er dabei auch die Verwaltung auf und berichtete gerne lebendig von Interessantem aus seiner Schulzeit und darüber hinaus. Anlässlich seines 90. Geburtstages im Jahr 2016 verfasste HR Dieter Litschauer, as58, für die Ausgabe Nr.98-01/16 eine Würdigung und Vita, die unter <http://www.abtei-seckau.at/seckauheute/Heft-Seckau-heute-98.pdf> auch übers Internet nachzulesen ist.

Die Redaktion erlaubt sich an dieser Stelle, aus einem seiner letzten Briefe an uns über die ersten Schritte der Schülerversammlung „Alt-Seckau“ zu zitieren:

„Während sich im AGS die 2. Klasse von Aichbichler bis Zucchi und die 4. Klasse von Czernin bis Wolte versammelten, haben sich, aus dem Krieg unversehrt heimgekehrt, einige Schüler aus der Zeit vor 1938 im Cafe Rebhuhn in der Goldschmiedgasse hinter dem Stephansdom im Herbst 1946 getroffen, vielleicht gerade zu der Zeit, als die Schüler in Seckau fleißig an der Erdäpfelernte mithalfen und sich damit den Wandertag am 17. Oktober 1946 verdienten. Das Ziel der beiden Klassen war die Hochalm für die erste und der Ringkogel für die zweite Klasse. (Jahresbericht 1946/47, S. 29)

In Wien waren die 4 im Jeep noch nicht unterwegs, aber die Besatzungszonen schon errichtet. Die Zeit war trist und dunkel, die Besatzungsmächte teilten sich unser Land wie eine Torte, in Wien die Russen besonders eindrucksvoll, wie man aus dem 3. Mann weiß. Für die aus dem Krieg und der Gefangenschaft heimgekehrten Soldaten begann ein neues, beschwerliches Leben.

Trümmerfrauen räumten den Schutt der schwer beschädigten Stadt auf und weg, Künstler begannen sich zu sammeln, im "Strohkoffer" die ersten Werke zu zeigen und wir zu studieren. - So konnte es nicht lange dauern, das Leben bekam Konturen und Pläne für die Zukunft wurden geschmiedet. Soweit ich mich erinnern kann, 1936 kam ich in die 1. Klasse, P. Clemens hatte gerade Primiz gefeiert, waren an diesem Treff im Cafe Rebhuhn nur wenige beteiligt. Außer mir wohl Willy Taxis, Alfred Obermayer und noch ein oder zwei. Was uns bewegte war der Wunsch, einen Anfang zu setzen und eine Alt-Schüler-Vereinigung zu gründen, wie dies andere Schulen schon lange hatten, die Schotten, Melk, Seitenstetten als Vorbild, jedenfalls initiativ dazu beizutragen, die Versprengten zu sammeln. Als junge Schule ab 1932 hatten wir keinerlei Erfahrung, so wird uns wohl Willy Taxis behilflich gewesen sein, war er ja auch Seitenstettner und diplomatisch erfahren. So lud er uns einmal auch in sein zerstörtes, aber wieder aufgebautes Palais in der Heinestraße ein und sorgte dafür, dass der soziale Zusammenhalt sich festigte. Lang konnten wir im Rebhuhn nicht bleiben und so fanden wir eine neue Unterkunft im Restaurant Batzenhäusl am Ring, vis-a-vis von der Universität. Inzwischen waren schon die ersten Nachkriegs-Maturanten der Jahrgänge 1950 bis 1956 - immer noch alternierend im Studium, bald auch fertig und vermehrten unsere schwache Gruppe. Große Impulse gab es dann durch die pfingstlichen Treffen in Seckau, an denen nun auch Rückkehrer aus dem Ausland, wie Max Coreth aus den USA und Friedrich Strambach aus Bayern teilnahmen.

Von den 90 Schülern der 4. Klassen im Jahre 1938 sind fast die Hälfte im Krieg geblieben. So entschloss sich die Abtei auf Initiative von P. Sanctinus Hammer, eine Gedenktafel in der Turmkapelle für die gefallenen Schüler (Studenten sagte man damals) anzubringen. Unser Club bekam Konturen und so stellte sich die Frage nach der Gründung eines Vereines. P. Sanctin war darüber nicht sehr erbauet, sah aber ein, dass wir eine rechtliche Basis benötigten um offiziell agieren zu können und so wurde ein Statut gebastelt, das nach Absegnung in Kraft trat.

Durch jüngere und kundige Hände fanden auch bald AS-Treffen in Graz und manchmal auch in Salzburg statt, die von Seckau aus, lange Jahre durch Anton Auerböck betreut wurden. In Wien übersiedelten wir, nach Schließung des Batzenhäusls ins Restaurant Smutny in der Elisabethstraße nahe der Staatsoper, das lange Jahre bis über die Jahrtausendwende unser "Heim" blieb. Ab und zu kamen auch Patres zu den Abenden, vor allem P. Sanctin, wenn er als Direktor des AGS im BM für Unterricht zu tun hatte und erfreute die Buben spendabel mit einem Hümplein Rebensaft...“

Eine kleine Seckauer Delegation erwies ihm zur feierlichen Einsegnung am Hietzinger Friedhof und zur Feier des hl. Requiems in der Muttergotteskirche am 17. bzw. 19. April die letzte Ehre. Requiescat in pace!

„Da wurde viel Milch verschüttet“

17 Jahre lang war **Dr. Peter Grabensberger, 57**, der mächtigste Kulturbeamte der Stadt Graz. Mit 31. Dezember 2017 übergab er das Kulturamt an Michael Grossmann. In der Kleinen Zeitung Graz vom 23. Dezember 2017 (Kultur S.50/51) zog er in einem Gespräch mit Ute Baumhackl und Werner Krause unter oben genanntem Titel Bilanz über die Aufgaben und Entwicklung von Kulturarbeit, über die Freiheit der Kunst und wirtschaftlich, politische Zusammenhänge.



Dr. Peter Grabensberger (entnommen aus: Kleine Zeitung vom 23.12.2017, S.50/51)

Zur Person: Peter Grabensberger, geb. 1954. Doktorat in Klassischer Philologie. Verheiratet, zwei Töchter. Ab 1979 Redakteur der Grazer Tageszeitung „Neue Zeit“. Ab 1989 im Bürgermeisteramt der Stadt Graz tätig. 2000 übernahm er die Leitung des Kulturamtes Graz.

Einladung zur Generalversammlung

Die Generalversammlung von „Alt-Seckau“ findet heuer nicht wie gewohnt im Rahmen des Schulfestes des Abteigymnasiums statt sondern am Mittwoch, den 12. September 2018 um 18 Uhr im Kaisersaal (Musiksaal) der Abtei. Alle ehemaligen Schülerinnen und Schüler sind herzlich dazu eingeladen. Meldungen dazu bitte an: Johannes Hirtler, AS07, unter office@alt-seckau.at.

*Wenn Gott den Menschen misst,
legt er das Massband nicht um den Kopf,
sondern um das Herz!*
Aus Irland



Mit Jahreswechsel ist Josef Vollmann nach ca. drei Jahrzehnten unermüdlicher und wertvoller Kulturarbeit mit rund 500 Veranstaltungen in seiner Funktion als Obmann von Seckau Kultur zurückgetreten. Ziel von Josef Vollmann und seinem Team war es vor allem jungen Künstlern eine Möglichkeit zu bieten, ihr Können auf der Bühne zu zeigen. Vielen der hier in Seckau in den Anfangsjahren ihrer künstlerischen Laufbahn aufgetretenen Künstlern gelang wenig später der Durchbruch, wie z. B. dem Kabarettisten Michael Mittermaier, dem isländischen Musiker Helgi Hrafn Johnson, den Dornrosen, Wolfgang Muthspiel, Rebekka Bakken, Klemens Bittmann, u. v. a. Daneben gab es immer wieder Großprojekte wie die wunderbaren und unvergesslichen Aufführungen der cappella nova graz (Marienvesper) oder der Carmina Burana, die auch zahlreiche Besucher von nah und fern anzogen. Die Räumlichkeiten der Abtei, des Hofwirts und in letzter Zeit auch die des Jugendgästehauses boten und bieten ideale Voraussetzungen für Veranstaltungen jeder Art und nicht zuletzt ist es die Atmosphäre der Abtei, die einzigartig ist. Die Vielfalt der Veranstaltungen, seien es Lesungen, Kabarettabende, Chor- und Orchesterkonzerte, Auftritte von Musikformationen unterschiedlicher Art, Vernissagen, Theateraufführungen oder auch Schulveranstaltungen des Abteigymnasiums zeichnen Seckau Kultur aus.



Mag. Josef Vollmann

Dies weiterzuführen ist nun die Aufgabe des neuen Vorstands: Margret Held (Obfrau), Brigitte Huemer (Obfrau Stellvertreterin), Harald Berger (Kassier), Thomas Held (Kassier Stellvertreter), Stefan Nöstelhaller (Schriftführer), Angela Pichler (Schriftführer Stellvertreterin),



v.l.n.r.: Harald Berger, Brigitte Huemer, Angela Pichler, Thomas u. Margret Held, Wolfgang Schmid, Stefan Nöstelthaller

Martin Obermaier (Kassaprüfer), Wolfgang Schmid (Kassaprüfer). Dabei ist es ein großes Anliegen, dass auch die Seckauer Vereine sowie Kulturschaffenden mit eingebunden und als Teil der Seckauer Kulturlandschaft wahrgenommen werden. Das Programm soll wie bisher Kleine wie Große

ansprechen, so wird es heuer neben einem Kindermusical auch ein Orgelkonzert, einen Theaterabend sowie ein weihnachtliches A-Cappella-Konzert geben. Im Herbst ist eine Kulturwanderung geplant, an der sich alle interessierten Seckauer auch künstlerisch beteiligen können: Zu Beginn wird ein gemeinsamer Gottesdienst in der Basilika gefeiert, der von Seckauer Chören musikalisch gestaltet werden wird. Im Anschluss daran werden singende, musizierende, dichtende oder künstlerisch gestaltende Seckauer an verschiedenen Stationen der Wanderung in Aktion treten. Den Abschluss wird ein gemütliches Beisammensitzen in einem der Seckauer Gasthäuser bilden.

Besonders jungen Menschen soll schon früh Kultur nahegebracht werden, so sollen alle Seckauer Kinder bis zum vollendeten 18. Lebensjahr, Schüler des Abteigymnasiums sowie nachgewiesene Mitglieder des Verein Alt Seckau freien Eintritt für sämtliche Abendveranstaltungen genießen.

Da Kulturarbeit in der heutigen Zeit immer schwieriger wird, es kaum mehr Förderungen für kleine Vereine gibt und die Gesellschaft teilweise übersättigt ist mit Angebot, ist es umso erfreulicher, dass Seckau Kultur von der Gemeinde Seckau großzügig unterstützt wird.

Das Jahresprogramm, welches natürlich teilweise schon ausgeführt ist, soll an dieser Stelle nochmals angeführt sein:

Seckauer Kulturwoche(n) 2018

Freitag, 27. April 2018, 19.00 Uhr, Hofwirt

„Der Kontrabass“ von Patrick Süskind mit Klaus Melem

Eintritt Erwachsene: 10 € VVK / 14€ AK; Studenten: 7 € VVK / 10 € AK

Samstag, 5. Mai 2018, 19.30 Uhr, Huldigungssaal

„Meister von Morgen“ - Veranstaltung des Rotary Clubs Murtal zur Förderung junger Künstler

Eintritt frei für Förderer

Freitag, 8. Juni 2018, 19 Uhr, Huldigungssaal

WAVES - Vernissage, Tanz- und Gesangsperformance zum Thema „Wasser“

SchülerInnen des Abteigymnasiums Seckau

Eintritt Erwachsene: 8 € VVK / 10 € AK; Studenten: 6€ VVK / 8 € AK; Kinder frei

Dienstag, 3. Juli 2018 & Mittwoch 4. Juli 2018, jeweils 18.00 Uhr, Huldigungssaal

„Im Riff geht's rund“ - Kindermusical

Eintritt Erwachsene: 8 € VVK / 10 € AK; Studenten: 6 € VVK / 8 € AK; Kinder frei



Internationale Gitarrenwoche 2018 (www.gitarre-seckau.at)

Samstag, 14. Juli 2018, 19.30 Uhr, Kaisersaal

Eröffnungskonzert

N.N. Preisträger Prima la Musica Stmk. 6 Csakan 3 (Strauss / Finster / Palier)

Eintritt Erwachsene/Studenten: EUR 16,-/10,-

Donnerstag, 19. Juli 2018, 19.30 Uhr, Kaisersaal

Andreas Pöttler (Solo) & Melanie Hosp - Florian Palier (Solo/Duo)

Eintritt Erwachsene/Studenten: EUR 16,-/10,-

Freitag, 20. Juli 2018, 19.30 Uhr, Kaisersaal

Gitarre solo mit Jan Depreter (Antwerpen)

Eintritt Erwachsene/Studenten: EUR 16,-/10,-

Sonntag, 22. Juli 2018, 10.15 Uhr, Huldigungssaal

Abschlusskonzert mit den TeilnehmerInnen zur Int. Gitarrenwoche

Eintritt frei

Musikalischer Herbst

Sonntag, 30. September 2018, Beginn 9.00 Uhr mit gemeinsamer Messe in der Basilika
Kulturwanderung in Seckau - festgelegte Wanderroute mit Stationen gestaltet von Seckauern, anschließend gemütliches Zusammensitzen

Samstag, 17. November 2018, 18.00 Uhr, Basilika

Orgelkonzert mit Manfred Tausch

Eintritt Erwachsene: 10 € VVK / 14€ AK; Studenten: 7 € VVK / 10 € AK

Vorweihnachtliches A-Cappella-Konzert – Termin folgt in Kürze

Eintrittskarten für Konzerte

Förderer von Seckau Kultur (EUR 70,-/Jahr), Alt-SeckauerInnen mit bezahltem Mitgliedsbeitrag sowie SchülerInnen des Abteigymnasiums, der Neuen Mittelschule und der Volksschule Seckau haben bei allen Veranstaltungen freien Eintritt. Es wird jedoch gebeten, schon rechtzeitig über die Verwaltung Platzkarten für Einzelveranstaltungen zu reservieren. Mitglieder des Vereines Seckau Kultur (EUR 30,-/Jahr) erhalten beim Kauf einer Karte an der Abendkasse einen entsprechenden Nachlass. Kartenvorverkauf/Reservierungen: Abteiverwaltung Seckau, Tel. 03514/5234-0, email: verwaltung@abtei-seckau.at

*Auch das ist Kunst, ist Gottes Gabe,
aus ein paar sonnenhellen Tagen sich so viel Licht ins Herz zu tragen,
dass, wenn der Sommer längst verweht,
das Leuchten immer noch besteht.*
Johann Wolfgang von Goethe

*Gott, lehre uns, unsere Tage zu zählen,
damit wir heute lieben, heute vertrauen, heute danken.
Lehre uns, unsere Tage zu zählen,
damit wir ein weises Herz gewinnen!*
Vgl. Psalm 90

Bücher Bücher

Neu & lesenswert



Erich Renhardt und Thomas Csanády präsentieren Studien zur Chorherren-Bibliothek (Foto: Nö)

Unipress Verlag
Graz 2018
272 Seiten
ISBN 9783902666574
EUR 29,90

Thomas Csanády / Erich Renhardt (Hg.):

Libri Seccovienses.

Studien zur Bibliothek des Augustiner-
Chorherrenstiftes Seckau



Ein Großteil des historischen Bestandes der Seckauer Bibliothek einschließlich der Handschriften und der älteren Drucke befindet sich heute in der Abteilung für Sondersammlungen an der Universitätsbibliothek Graz. Anlässlich des 800-Jahr-Jubiläums der Diözese wurde der „Stand des Wissens“ zur Bibliothek des ehemaligen Augustiner-Chorherrenstiftes erhoben. Siebzehn Autorinnen und Autoren fassen ihre Erkenntnisse zusammen: sie bieten neue Einsichten und Zusammenhänge, werfen unbeachtet gebliebene Fragestellungen auf und eröffnen neue Perspektiven an und um das alte Seckauer Buch und die Bibliothek. Die Aufsätze blicken von den unterschiedlichsten Disziplinen und Perspektiven her auf die Libri seccovienses, so dass ein buntes Bild mit einer erstaunlichen Vielfalt von thematischen Aspekten besteht. Es überrascht doch, wie vielfältig hier eine historische Bibliothek und ihre Objekte in den Blick genommen werden, wie aktuell diese Themen sind. All das findet in einer bibliophilen Aufmachung seinen Niederschlag - ein Buch, das sich im besten Sinne verpflichtet weiß, vom klassischen Druckverfahren bis hin zur Bindetechnik. Den Lesern und Leserinnen ist mit diesem Band, der am Donnerstag, dem 19. April 2018 erstmals von den Herausgebern in kurzweiliger, spannender Präsentation der Öffentlichkeit im Festsaal mit musikalischer Umrahmung durch die Grazer Chroalschola unter der Leitung von Franz Karl Prassl vorgestellt wurde eine Reihe von Memorabilia in die Hand gegeben. Geschmökert kann in diesem Buch u.a. in der Buch- und Kunsthandlung werden, wo einige Exemplare auch käuflich erhältlich sind.

(tw. zitiert aus dem Vorspann zum Buch)

Tyrolia Verlag
Innsbruck-Wien 2018
176 Seiten
12,5 x 20cm
ISBN 9783702236786
EUR 17,95

Franz Lackner / Clemens Sedmak:
Kaum zu glauben.

Annäherungen an Grundworte christlichen Lebens



Das erste Buch des Salzburger Erzbischofs Franz Lackner ist ein „spirituelles Wörterbuch“ geworden. Gewählt hat der Franziskanermönch, ehemaliger UNO-Soldat und ehemaliger Philosophieprofessor dafür Schlüsselbegriffe, die dem Staunen über das Leben und dem Glauben nachgehen. Gemeinsam mit dem Philosophen und Ethiker Clemens Sedmak spricht er dabei zentrale Fragen des Christseins an. persönliche Erfahrungen legen dabei eine Brücke zu Grundthemen der christlichen Spiritualität. Die Lektüre dieses Buches mag ein Kuraufenthalt für die Seele sein. Die Seele kann zur Ruhe kommen, so unsere Hoffnung, sie kann Kraft schöpfen, sie kann in die tiefen Fragen und Begriffe eintauchen wie in ein Bad.“

Mag. Monika Resler

Verlag Ph. C.W. Schmidt
Neustadt a.d.Aisch 2017
323 Seiten
ISBN 9783877071069
EUR 19,80

Jutta Brück:
Um Gottes Willen: ein Priester!

Kurzgeschichten aus dem Leben
des Peter Dyckhoff.



Zum 80. Geburtstag und dem 35. Jahrestag seiner Priesterweihe, den Pfarrer Dr. Peter Dyckhoff am 19. August 2017 feiern konnte, entschloss sich seine langjährige Mitarbeiterin, eine Biographie besonderer Art herauszubringen. Nach pastoralen Aufgaben als Priester in der Diözese Bozen-Brixen in Südtirol wechselte Peter Dyckhoff ins Bistum Hildesheim, wo sich sein ihm schon lange begleitender Wunsch erfüllte und er eine geistliche Bildungsstätte errichten und leiten durfte, die sich der Einübung in das „Ruhegebet nach Johannes Cassian“ widmete. Seine Lebensaufgabe erkannte Peter Dyckhoff in der Weitergabe seiner Erfahrungen mit dieser aus der monastischen Spiritualität stammenden Gebetsweise. Im zweiten Teil des Buches lassen die Worte von Persönlichkeiten aus Kirche, Öffentlichkeit und Kultur sowie die Beiträge von Lehrenden des Ruhegebetes den „etwas anderen Pfarrer“ erkennen. Damit hängt die überraschende Wiederentdeckung weitgehend vergessener Schätze der christlichen Spiritualität zusammen, die in zahlreichen Übersetzungen und Erschließungen dieses wertvollen Reichtums zum Ausdruck kommt. Durch Radiosendungen ist der erfolgreiche Autor in Deutschland, Österreich, Südtirol und in der Schweiz einem großen Kreis von Interessierten bekannt geworden. Dass ihm seine fruchtbare Schaffenskraft noch lange erhalten bleibt, ist sehr zu wünschen.

P. Othmar Stary

Vergelt's Gott

allen Spendern - auch für den Kalender - im Zeitraum von 01.12.2017 - 31.05.2018

(IBAN AT35383460000800 0002 bzw. AT283834600008007403, RB Aichfeld eGen, BIC RZSTAT2G346)



P. Prior Johannes & Br. Koloman
(Foto: Michael Regner)

DI Georg Adam * Martin Adlpoller * Regina Affenzeller * Dr. Berit Agnoli * em. Bischof Dr. Maximilian Aichern * Dr. Irmgard Antensteiner * Ludwig Antonioli * Dr. Friedrich Antony * Dr. Egbert Apfelknab * Herwig Arch * Erich u. Birgit Artner * Klaus Astl * Dr. Gottfried Auer * Prof. Dr. Anton Auerböck * Prof. Johannes Auersperg * Reinhold Autischer * Wolfgang Babinsky * Roland Bachleitner * Dr. Alexandra Bärnthaler * Inge u. Martin Bärnthaler * Thomas Bärnthaler * Franz und Hildegard Bäuchler * Ing. Mag. Hermann Bahr * DI Dominik Bancalari * Alois u. Annemarie Baumgartner * Karl Baumgartner * Dkfm. Heinrich G. Berg * Franz Berger * Harald Berger * DI Wolfgang Bergthaler * Reg. Rat Berthold Bernhauser * Hans u. Gerlinde Bichler * em. Pfarrer Mag. Josef Bierbauer * Dr. Hubert Bildstein * Sonja Binder * Walter Binder * Erzabt Dr. P. Korbinian Birnbacher OSB * Bischöfliches Ordinariat * DI Ernst Bistricky * Anton Blohberger * Bernhard u. Maria Bodler * P. Hubert Bony * Emmerich Brandl * Gertrude Brandl * Herbert Brandl * Mag. (FH) Hubert Brandl * Walter u. Helene Brandl * Helmut Brandstätter * Mag. Annemarie Braun * Äbtissin M. Hildegard Brem * Bernadette u. Andreas Brugger * Hubert u. Anita Brunner * Peter Brunner * Christine Büchsenmeister * Univ. Doz. Dr. Felix Butschek * Dr. Valentin Caspaar * Dr. Günter Cerwinka * Heinrich Consolati * DI Josef Czernin-Kinsky * Dr. Irene Degn * Irm-

gard u. Johann Demmel * Christine Dier * Marion u. Walter Diernberger-Sternner * Brigitte Doblmayr * Hofrat Prof. M. Mag. DDr. Helmut Dörfler * Mag. Ilse Dörfler * Edith Dolgan * Individuell HIFI Felix Durdik * Gerald Duschek * Dr. Helga Dworak * Abt KR Mag. Ambros Ebhart * OSTR. Prof. Mag. Franz Ebner * Dr. Johann Eder * Mag. Bernhard Ehgartner * Josefine Ehgartner * Elisabeth Eichmüller * Willi Eisenbeutel * Utha Eisendle * em. Abt Dr. Burkhard Ellegast * DI Isabel u. Michael Enzinger * Ingrid Erhart * Irma Eska * Reinhilde Essl * Ernest Eylert * Dr. Peter Farkas * Dr. Günther Feeberger * Astrid u. Gerald Feldbauer * Johannes Feldbauer * Franz Felfer * Angelika Fellner * Prof. Kurt Ferstl * Prof. Mag. Andreas Fertin * Dr. Johann P. Feuchtenhofer * Ludmilla Figura * Msgr. Mag. Franz Fink * Mag. Josef Fink * Rupert Fink * Christian Firgo * Margarethe Firgo * Prof. Mag. Roland Fischer * Dr. Otto Fluch * Geistl. Rat Pfarrer Josef Fötsch * Maria-Anna Foramitti * Dir. DDr. Erhard Foussek * Elisabeth Fagner * Herta Frank * Dr. Ulrike Frank * Ernst Fraydenegg-Monzello * Prof. Dr. Otto Fraydenegg-Monzello * Mag. Ursula Freilinger * Eugenie Friedl * DI Karl Friedl * Gudrun Fritsche * Mag. (FH) Brigitte u. DI Martin Fritz * Dr. Peter Fritz * Anna Fuchshuber * Bmstr. Ing. Reinhold Führer * Jutta Gach * DI Alexander Gänzler * Dr. Leonore und Peter Gajdosik * Mag. Dr. Peter Gall * BSc, MSc Andrea Gamweger * DI

Michael Gangl ° Mag.pharm.Albert F.Gaskin ° Dr.
 Winfried Gaube ° Dr. Kerstin u. Prof. Dr. Hans-
 Jürgen Gawlick ° Dr. Günther Gell ° Alfons Glatz
 ° HL Heinz Glawischmig ° Gerta Gleixner ° Prok.
 Friedrich Glöckler ° Msgr. Pfarrer Josef Gölles °
 Karin u. Roland Gößler ° Dr. Josef Götschl ° Har-
 ald Goldbacher ° Michael Gotolle ° Dr. Peter Gra-
 bensberger ° Ing. Markus u. Olga Grabner ° Pfar-
 rer Mag. Christoph Grabner CRSA ° DI Dr. Mich-
 ael Grill ° Dkfm. Michael Gröller ° Agnes Grös-
 sing ° Univ.-Prof. Helmuth Grössing ° MinR. Dr.
 Günther Grogger ° KR Dir. Mag. P. Gebhard
 Grünfelder ° Hedwig Guggenbichler ° Maria Gut-
 schi ° Mag. Elisabeth Györfy ° Hertha Haas ° Dr.
 Edda Habeler ° Dir. Prof. Mag. Kurt Haber ° P.
 Hubert Habermaier ° Raphaela Hafelner ° Dr.
 Johann Georg Hafner ° Abtpräses Mag. Christian
 Haidinger OSB ° Cornelia Hainisch ° Maria Hal-
 laczek ° Irmgard Hallama ° Mag. Gerhard Hanel °
 Mag. Susanne Hanselmayer ° Brigitte Hanser °
 Gerhard Hansmann ° Dr. Helmut Harb ° Josef
 Harb ° Dr. Anton Harkamp ° Univ. Prof. Dr. Philipp
 Harnoncourt ° Dr. Hans Harpf ° Dr. med. Theresia
 Hartel ° Mag. Christian Hartleb ° Dr. Günther
 Hartlieb ° Ulrike Hasenöhrli ° Ursula Hatschek °
 Susanne Haubmann ° Geistl. Rat Alois Haupt-
 mann ° Dir. Ernst Hausner ° Dr. Sigrid Hauszer °
 Eva Hegelheimer ° Altabt Berthold Heigl ° Mag.
 Dr. Alice Heregger-Kindig ° Elisabeth Hergenits °
 Roli u. Alfred Heritschgo ° Ing. Josef Herk ° Mar-
 garetta Herndlhofer ° Werner Hetzenauer ° Univ.
 Prof. DDr. Alois Hiermann ° Dr. Ernst Karl Hinner
 ° Bernhard Hirn ° Andreas Höbenreich ° Abt P.
 Petrus Höhensteiger ° Friederike Höller ° ÖKR
 DI Peter Höpler ° Christiana Hörbiger ° Eva
 Hofer ° Hildegard Hofer ° Mag. Walter Hofmann
 ° Marianne Holz ° Edith Holzer ° Aloisia und
 Franz Honis ° Dr. Gertraud Hopferwieser ° Dr.
 Angela Horak Dr. Nikolaus Horn ° Dkfm. Dr.
 Werner Hoschkara ° Dr. Alexander Hradeczky °
 Claudia u. Martin Huber ° Dr. Fritz Huber ° Dir.
 Hermann Huber ° Alt-Abt Bruno Hubl OSB ° DI
 Fridrun Hussa ° Ida Hyll ° Rosa Jamnig ° KR Mag.
 P. August Janisch ° Mag. Isolde Janu ° Dr. Markus
 Jaroschka ° Dorothea Jauffer ° Dr. Gottfried Jet-
 schgo ° DI Dr. Christof Jiresch ° Anton Johné ° Dr.
 Marc u. Mag. Nicole Kaddoura ° Prof. Mag. Margit

Kainz ° Dr. Helga van der Kallen ° Wim van der
 Kallen ° Dr. Elisabeth Kaltenbäck ° Martin Kalte-
 negger ° Ing. Helmuth Kampf ° Barbara Kapaun °
 Ing. Dietmar u. Dagmar Kaplaner ° Adolf Kargl °
 Domkapellmeister Otto Kargl ° BR Dr. Eva
 Karisch ° Karmelitinnen Heilig-Kreuz-Karmel °
 Karmelitinnenkloster ° Manuela u. Gerald Kar-
 ner ° Univ.-Prof. Dr. Stefan Karner ° Mag. Martin
 Karoshi ° Egon Katinsky ° Rolf Keller ° Univ.-Prof.
 Dr. Thomas Kenner ° Christine Keppel ° Marga-
 retha Kessler ° Ingeborg Kettisch ° Margit Kevric
 ° Kurt Kienast ° OSTR Dr. Werner Kindig °
 Gudrun u. Anton Kindler ° DI Bernd u. Elke Kirch-
 hoff ° Sigrid Kirchmair ° Ellinor Kisselbach ° Mag.
 Erich Kjölbye ° Yuliya u. Ing. Kurt Kladensky °
 Erich Kleemaier ° Brigitta Kleisner ° Msgr. DDr.
 Johannes Klinger ° Mag. Heike u. DI Robert
 Klocker ° Geistl. Rat Blasius Klug ° Prof. Irmeng-
 ard Knitl ° Dechant Erich Kobilka ° Mag. Roswit-
 ha Koch ° Wilhelm Koch ° Mag. Katharina
 Kocher-Lichem ° Elisabeth Köck ° Rosemarie und
 Erwin Köck ° MMag. Alois Kölbl ° Josef König °
 Maria König ° Dr. Otto König ° Univ.-Prof. Mag.
 Dr. Bernhard Körner ° Regina u. Johannes Kogler
 ° Dr. Clemens Koja ° Anna Kokalj ° Juliane Kolland
 ° Roswitha Kolland ° Renate u. Günter Koller
 Mag. Franz Kollmann ° Erwin Konrad ° Josef Kopf
 ° Ing. Dkfm. Franz Korinek ° Dr. Franz Kotzent °
 Arno Kowald ° Thomas Krainer ° DI Ottokar
 Kramer ° Theresia Krameritsch ° Hermann
 Kranz ° Peter u. Gabriele Kranz ° DI Dr. Karl
 Heinz u. Christine Kratzer ° DI Dr. techn. Karl-
 Heinz u. Christine Kratzer ° Pfr. Walther Kratzer
 ° Hedwig Krawinkler ° Dr. Klaus Krischan ° ROL
 Gregor Kristandl ° Gabriele Krotschek ° Margit u.
 Bernhard Kühr ° Josef Kummer ° Tomas Kupka °
 Therese u. Paul Kutilin ° Dr. Walter Kutschera °
 Franz Lackner ° MMag. Dr. Christian Lagger °
 Pfarrer Mag. Gottfried Lammer ° DI Gerald
 Landler ° Dr. Josef Leichtfried ° Mag. Werner Lei-
 denfrost ° Mihaela Leitgeb-Spörk ° Dr. Bernhard
 Leitner ° RA Mag. Herbert Leitner ° Pfarrer Mag.
 Johann Leitner ° Birgit Leitold ° o. Univ. Prof. Dr.
 Hans Peter Lenz ° Dr. Irmtraud Letzner ° Mag.
 Renate Leucht ° RA Dr. Joachim W. Leupold °
 Wolfgang Lew ° DI Hannes Liebfahrt ° Dr. Johan-
 nes u. Ulrike Lienhart ° Mag. Martin Lienhart ° Dr.

Harald Lischinig ° DI Martin Löcker ° Franz u. Inge Loibnegger ° Aloisia Loidl ° Christa Loy ° Dieter Ludewig ° Mag. Natascha Lukesch ° Prim. Dr. Barbara Maafe ° Hermann Madl ° Sr. Monika Madleniger ° Horst Magerl ° Hannes Maier ° Karin u. Karl-Heinz Malirsch ° Anton u. Ingrid Mark ° Ing. Andreas u. Ulrike Markel ° Marktgemeinde Seckau ° Verena Martelanz ° Dr. Alexandra u. DI FH Gerald Martinek-Hainzl ° Elisabeth Marx ° Mag. Johannes Maßl ° Max Maurer ° Dipl.Ing. Reinhard u. Barbara Mayer ° Mag. Ingrid Melichar ° Gutsbesitzer Alexander von Menzel ° Mag. Andrea Michelfeit ° DI Friedrich Mihurko ° Dir. Gunter Mischer ° Dir. Mag. Johann Mischlinger ° Dr. Robert Missmann ° Bgm. Dir. Manfred Mitterdorfer ° P. Miroslav Milcoch OP ° Hans Peter Mocharitsch ° Alt-Dechant Msgr. Clement Moder ° Hans Moitzi ° Mag. Franz Molzer ° Ingrid Mondon ° Maximilian Graf von Montgelas ° Ingomar Moraus ° Pfarrer Mag. Hans Mosbacher ° Ingrid Moschitz ° Mag. Gabriele Moser ° Werner Mostegel ° Christine Müller ° Ursula u. Roman Müller ° OMedR. Dr. Winfried Muhri ° Maria Nagler ° Renate Nagler ° Hildegard Nagy ° Univ.-Prof. Dr. Paul Naredi-Rainer ° Barbara u. Walter Nemezc ° Mag. Christiane Neppel ° Rita u. Ernst Nerstheimer ° Ing. Georg Neuper ° Notar Dr. Dieter Neuwirth ° DI Dieter Nitsche ° Roswitha Nothnagel ° Pfarrer Mag. Anton Novinscak ° DI Robert u. Martina Obenaus ° Mag. Martin Obermaier ° Mag. Josef Offenbacher ° Rudolf Offenbacher jun. ° Ing. Peter Ernst Offner ° Claude Olynec ° Josef Orasche ° Rupert u. Christa Paar ° DI Alexander u. Guitty Pachta-Reyhofen ° OA Dr. Regina Paier ° OAR Helmut Payer ° Dr. Sylvia und Rainer Peer ° Ilse Peinhaupt ° Ing. Christian Pelzl ° Dr. Paul Pernthaller ° Peter Pernthaller ° Maria Petek ° Viktor Petsche ° Johann Pfeifer ° Emmerich Pfeiffer ° Ing. Hans-Peter & Hannelore Pfundner ° Albrecht Pichler ° Mag. Angela Pichler ° Dir. Mag. Wilhelm Pichler ° Herbert Pickl-Herk ° Ulrike Pickl-Herk ° Univ. Prof. Dr. Renate Pieper ° Dr. Wolfgang J. Pietsch ° Dkfm. Karl Pilnacek ° Theresia Pinsker ° Dkfm. Herbert Pircher ° Mag. Claudia Pirzl ° Dr. Wolfgang Pittermann ° Prof. Dr. Hildegunde Piza ° Reg. Rat Johann Plaschitz ° Dechant KR Franz Platzer ° DI Christine Plaza

Pietersz-Falkner ° Univ.-Prof. Dr. Willibald Plessas ° Alois Pöckl ° Elfriede u. Siegfried Poglits ° DI Gottfried Poier ° Adolf Pollhammer ° Sr. Magdalena Pomweger ° Dr. Reinhold Pongratz ° HR Dr. Ingeborg Postl ° Pfarrer Rudolf Potengowski ° Ing. Horst Pototschnig ° Maria Pranchk ° Bgm. Mag. Josef Pratter ° Ing. Robert Prein ° Ernst Prettenthaler ° DI Peter Prieler ° Peter Pripfl 8732 ° Peter u. Christine Pripfl ° Ernst Pripfl ° Veronika Prodinger ° Dir. Hermine u. Franz Pußwald ° Mag. Katharina Pußwald ° Eva Putz-Bärnthaler ° Cilli u. Fritz Putzer ° Quest Immobilien GmbH ° Raiffeisenbank Aichfeld eGen - Filiale Seckau ° Doris Rainer ° Dr. Hartwin Rajakovics ° Univ. Prof. Dr. Gundolf Rajakovics ° Herlinde Ramsauer ° Grete Ramsenthaler ° Dr. Manfred Rath ° Schuhmoden Rattenegger ° Propst Mag. Gerhard Rechberger, CRSA ° Irmgard Redik ° Gerta Redl ° DI Bruno Regner ° Gottfried Reichsthaler ° Maria Reichsthaler-Golob ° DI Josef Reinisch ° Dr. Hemma Reisinger ° Johannes Reisinger ° Mag. Gerhard Ressi ° Mag. Monika u. Gottfried Reumüller ° DI Philipp u. Michaela Revertera ° Sieglinde Rieger ° Gertrude u. Wolfgang Ringel ° Ing. Hans Rinofner ° Dr. Moritz Röttinger ° Dr. Anton Rohrer ° Ing. Ilse u. Johann Rohrer ° Ing. Oswald Rohsmann ° Arnold Roniak ° em. Pfarrer GR Josef Rosenberger ° Pfarrer Herbert Rosezky ° Walter Ruck ° OA Dr. Karl u. Heidi Rumpl ° Bernhard Ryavec ° DI Wilhelm u. Petra Sabitzer ° Helga Sager ° Dkfm. Dr. Michael Sakotnik ° Msgr. Prof. Dr. Franz Sammt ° Pfarrer i.R. Ferdinand Sattler ° Dipl. Ing. Harald Sauer ° Abt Gotthard Schafelner ° Helga Schantl ° Dr. Manfred Schantl ° Marlis u. Manfred Scharf ° Ernst Scharfetter ° Dr. Kurt Scharfetter ° Scherübel's Söhne GmbH ° Herta Scheuffele ° Christa Schicho ° Prof. Mag. Franz Schicho ° Hermann Schicho ° Herta Schicho ° Prof. Dr. Johann Schicho ° Manfred Schießl ° DI Josef Schild ° Daniela Schiman ° Mag. Eduard Schipfer ° Elisabeth Schläffer ° Ing. Harald u. Maria Schlager ° Dr. Stefan u. Gundi Schleicher ° DI Hubert Schlossmacher ° Dach u. Wand Spenglerei Franz Schmedler ° Prof. Mag. Werner Schmeiser ° Elisabeth Schmid ° Mag. Franz Schmid ° Kerstin Schmid ° Mag. Wolfgang Schmid ° Dr. Herwig Schmidauer

* Dr. Ulrike Schmidauer * Johann u. Sieglinde Schmidt * Dr. Peter Schmölz * Astrid u. Robert Schönherr * Anni Schönleibl * Univ.Prof. Franz Schrank * Abt Raimund Schreier * Helmut Schretter * Prof. Dr. Anton Schrettle * Johann Schrott * Elisabeth Schuck * Dr. Michael Schuck * Dr. Wolfgang Schüssel * Ing. Werner u. Henriette Schurian * Elisabeth Schuster * Ing. Helmut Schwartz * Dr. Doris Schwarz * Dir. Helmut Schwarz * em. Bischof Dr. Ludwig Schwarz * Pfarrer Mag. David Schwingenschuh * Wolfgang Seemann * Siegfried Seidler * Prof. Mag. Augustin Semelliker * Dr. Georg Semlitsch * Brigitte Sereiner * Ing. Herbert Seyfert * Ladislaja Seyffertitz * Renate Simsic * Mag. P. Gerfried Sitar * Peter u. Renate Sixt * Lieselotte Slunetzko * Regina Smeja * Dr. Elisabeth Pia Sobota * Pfarrer Mag. Alois Sosteric * Wolfgang Spaller * Mag. (FH) Clemens Spenger * HOL Franz Spenger * Univ. Doz. DI DDR. Gerhard Sperl * Ingrid Spielhofer * MR Dr. Renate Springer * Alexander Sprinz * Franz Stabler * Dr. Wilfried Stadler * Ing. Thomas u. Aloisia Stadlober * Prälat Mag. Leopold Städtler * Mag. Gabriele Staubmann * Christa u. Werner Steidl vlg. Ziegler * Robert Steinberger * Harald Steiner * Prof. Mag. Hemma Steiner * DDr. Michael Steiner * Elisabeth Stelzer * DI Helmut Stempkowski * Pfarrer Karl Stieglbauer * Renate u. Andreas Stiegler * Bernhard Stocker * Mag. Gabriela Stocker * Hugo u. Ingrid Stocker * Rudolf Stöffl * Mag. Gertrude Straka * Erwin Straußberger * Prof. Mag. Josef Streibl * DI Helmut Strobl * Ing. Alfred Ströbl * Dr. Kurt und Maria Strohhofer * Kons. Rat Alois Strohmaier * Arch. DI Wilfried Stummer * Äbtissin Carmen Tatschmurat OSB * Veronika Tazmer * Berno Temmel * MR Dr. Emil Teuschel * Peter Thanner * Dr. med. Michael Themel * MR Dr. Eduard Tiefenbach * DI Dr. Gerd Tomazic * Mag. Gunter

Tomitza * Dr. Gerhard Tomsovic * Ing. Armin u. Karin Traby * Dr. Sandra u. Dr. Franco Trafler * Helga Trauner * Christa Trausmiller * Pfarrer Franz Tropper * Dr. Christa Trummmler * Mag. iur. Ferenc Ullmann * Bianca u. Markus Unterweger * Mag. Norbert Vanas * Eleonore Veith * Dkfm. Dr. Erich Vlcek * Ernestine Vojacek * OSTR. Prof. Mag. Josef Vollmann * DI Richard Vollmann * Franziska Volpini de Maestri * Dir. Peter Vorraber * Josefina Vorraber * Klaus Vostrel * Christa Wachter * Johann Wachter * Karin Wachter * Mag. Elisabeth Wachter BSc, MSc, Bakk. phil. * Karl Wagner * Dr. Marianne Wagner * em. Abt Nikolaus Wagner * Dr. Peter & Brigitte Wahl * Dkfm. Hans Wakelnig * Michael Walcker-Mayer * Helga Wallner * em. Bischof Dr. Johann Weber * Ing. Norbert Weber * Polizeiseelsorger Mag. Peter Weberhofer * Friederike Wedl * Dr. Paul E. Wedrac * Irene Wegerer * Ulrike Wegerer * Isabel Weidlinger * Mag. Gabriela Weilguny * Pfarrer Friedrich Weingartmann * Ulrike Weinzettl * Ing. Mario Weiss * Theresia Weissenböck * Prior Administrator P. Andreas Werner OSB * DI. Georg Wernitznig * VDir. Karl Wertnig * DI Horst Wessiak * Prof. Mag. Otto u. Veronika Wetz * Dr. Johannes Wetzelberger * Dr. Robert Wieringer * Helmut Wieser * Ursula Wildbacher * Josef Wilding * Dr. Andreas Wilfinger * Dr. Claudia Wilfinger * HR Prof. Dr. Josef Wilhelm * Belinda Willibald * Maria Baronin Wimpffen * DI Dr. Laurentius Windholz * Linda Winkler * Anneliese Winter * Peter Wipfler * P. Gernot Wisser * Dr. Theodor Witoszynskij * Franz Wohlmayr * Mag. Liselotte Wolf * Rosina Wolf * HR Mag. Ute Wolf * Barbara Wolfsberger * Sr. Luitgard Wonisch * DDr. Faust Wresounig * BH a.D. HR Dr. Werner u. Monika Wurzbach * Pfarrer Florian Zach * Pfarrer i. R. Friedrich Zeinar * Erna Zeiner * Priorin Sr. Mirijam Zimmermann

Dankbarkeit ist Gedächtnis des Herzens!

Autor unbekannt

Anzeigen & Rätselauflösung



Schnapsbrennseminar in der Destillerie der Abtei

Nicht nur die Edelbrände und Liköre aus der Destillerie der Abtei Seckau erfreuen sich großer Beliebtheit, gerne besucht werden auch die Schnapsbrennseminare.

Schon jetzt liegen wieder bereits neue Anfragen und Anmeldungen vor, weshalb an dieser Stelle der Termin für die nächste Möglichkeit zur Teilnahme genannt ist: Samstag, 17. November 2018. Von 9 bis 17 Uhr gibt es die Möglichkeit dazu alles Rechtliche, Theoretische und Praktische zu erfahren. Die Kosten belaufen sich auf EUR 105,- p. Person und beinhalten alle Unterlagen, Verkostung mit Proben sowie Verköstigung. Infos: www.abtei-seckau.at oder Abteiverwaltung Seckau, Tel. 03514/5234-0 bzw. email: verwaltung@abtei-seckau.at

Auflösung des Seckauer Rätsels



- | | |
|---------------|-----------------|
| A) Johann | B) Nordturm |
| C) Augustiner | D) Adalram |
| E) Basilika | F) Graz |
| G) Marein | H) Benediktiner |

Gesamtlösung = Hartmann

- jener selig gesprochenen Bischof von Brixen und Augustiner-Chorherr vom Stift Neustift, der am 16. September 1164 die ab 1143 errichtete romanische Kirche von Seckau weihte.



Wirtumb Zu Seckau.

Österreichische Post AG / Sponsoring.Post
Verlagspostamt 8732 Seckau
Aufgabepostamt 8073 Feldkirchen

Seckau Nr. 104-I/18
Zul.-Nr.: 02Z033521M